№ 299 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 20. Dezember 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,10 ℳ. im Postbezug 2,10 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 2000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2641. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der abgesagte Krieg

Wenn nicht alles täuscht, so dürften die kriegerischen Handlungen in dem Gran Chaco, jenem Gebiet, das man im besten Falle aus den Indianerbüchern, die man in der Jugend verschlang, kennt, vorerst einmal ihr Ende erreichen. Der Kommandant der bolivianischen Grenztruppen ist jedenfalls von seiner Regierung angewiesen worden, seinen weiteren Vormarsch und die Angriffe auf die Truppen Paraguays einzustellen und sich mit defensiven Maßnahmen zu begnügen. Vorausgesetzt, daß dieser Grenzkommandant kein zweiter Zelegowski ist und auch nichts von der Eroberung Fiumes durch die Italiener weiß, wird also die Schießerei in jenen etwas wilden Gegenden ihr Ende nehmen, und der Klang der Weihnachtsglocken wird nicht durch unmelodisches Maschinengewehrgeknatter und durch Flintenschüsse in Südafrika beeinträchtigt werden. Die Völkerbundsenthusiasten werden geneigt sein, das als einen wesentlichen Erfolg des Völkerbundes zu buchen, hat doch der Rat gelegentlich seiner 53. Tagung zwei Telegramme an die Regierungen Boliviens und Paraguays gerichtet, in denen die Regierungen an ihre Pflichten als Völkerbundsmitglieder gemahnt und ihnen Mäßigung anempfohlen wurde. Zunächst schien es allerdings nicht so, als wenn man sich in La Paz, der Hauptstadt Boliviens, auf den Völkerbundspakt besinnen könnte, der in seinem Artikel 10 die Bundesmitglieder verpflichtet, „die territoriale Unversehrtheit und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden Angriff von außen zu wahren", und der dann weiter sagt: „Im Falle eines Angriffs, einer Bedrohung oder einer Angriffsgefahr trifft der Rat die zur Durchführung dieser Verpflichtung geeigneten Sicherheitsmaßnahmen." Auch der Artikel 12 des Völkerbundspaktes versucht ja kriegerische Maßnahmen zu verhindern, indem er bestimmt: „Alle Mitglieder kommen überein, alle etwa zwischen ihnen entstehenden Streitfälle, die zum Bruch führen könnten, dem Schiedsgerichtsverfahren oder einer Untersuchung durch den Rat zu unterbreiten. Sie vereinbaren ferner, in keinem Fall vor Ablauf einer Frist von drei Monaten nach Fällung des Schiedsspruches oder Erstattung des Berichtes des Rates zum Kriege zu schreiten." Man sieht, die Völkerbundsstatuten enthalten zweifellos Bestimmungen, die geeignet sind, kriegerische Maßnahmen zu verhüten, wobei allerdings die Voraussetzung ist, daß die Regierungen sich im entsprechenden Moment auch dieser Verpflichtungen erinnern. Ist das nicht der Fall, so kommt der Völkerbund in eine recht schwierige Lage, und ganz besonders gilt das für amerikanische Fragen, da der Völkerbund ausdrücklich die Monroe Doktrin anerkannt hat, sodaß man auch bei einer eventuellen außerordentlichen Ratstagung, von deren Einberufung man bekanntlich sprach, kaum mehr hätte tun können, als den zwei Telegrammen an die Regierungen Boliviens und Paraguays weitere telegraphische Empfehlungen folgen zu lassen, wodurch allerdings das betreffende Aktenbündel angewachsen, die kriegerischen Handlungen aber keineswegs beendet wären.

Man wird denn auch wohl feststellen müssen, daß es weniger die Empfehlungen des Völkerbundes waren, die die Regierung in La Paz dazu veranlaßten, den Sicherungshebel an der scharf geladenen Flinte wieder umzulegen, als vielmehr die Tatsache, daß in den letzten Tagen eine Einigung zwischen Argentinien, Chile, Brasilien und Peru erzielt wurde, nach der diese Staaten im Kriegsfalle neutral bleiben und über die Kriegführenden die Wirtschaftsblockade verhängen würden. Da Bolivien und Paraguay auf Zufuhren des Auslandes angewiesen sind, diese Zufuhren aber nur über diese vier Länder erhalten können, so konnte diese Drohung ihre Wirkung nicht verfehlen und es ist sicher, daß dieser Beschluß weitaus mehr Eindruck in La Paz und in Asuncion, der Hauptstadt Paraguays, gemacht hat, als alle wohlmeinenden Telegramme des Völkerbundsrates. Durch diesen Beschluß ist in der Tat eine wesentliche Entspannung der Lage eingetreten, denn die Hauptgefahr lag weniger darin, daß Bolivien mit seinen etwa 3 Millionen Einwohnern und Paraguay mit seinen etwas über 800 000 Einwohnern aneinander gerieten, als vielmehr darin, daß es nicht gelingen würde, diesen Konflikt zu lokalisieren, was ja nach den Erfahrungen, die man 1914 hat machen müssen, nicht eben gerade immer leicht ist. Auch in Washington, wo gerade jetzt der Kampf um den Kellogg-Pakt entbrannt ist, dürfte man erleichtert aufatmen, wenn der jahrzehntealte Chaco-Streit zunächst wieder begraben wird.

Für 5 Millionen Dollar Rauschgifte in New York beschlagnahmt.

wtb. **New York**, 19. Dez. Die Beschlagnahme und Untersuchung der Papiere des vor kurzem hier ermordeten Spielers u. Schmugglers Rothstein, der durch Finanzierung des Schmuggelhandels mit Rauschgiften sich ein Millionenvermögen erworben hatte, hat es den Bundesbehörden ermöglicht, in der letzten Nacht im New Yorker Hafengebiet geschmuggelte Rauschgifte im Gewicht von einer Tonne und nach amerikanischer Taxe im Wert von 5 Millionen Dollar zu beschlagnahmen, die kurz vorher heimlich von dem französischen Dampfer „Rochambeau" am Hudsonriver-dock an Land gebracht worden waren und nach Philadelphia an die Adresse einer Persönlichkeit weitergehen sollten, die als das Haupt eines internationalen Rauschgiftschmuggelsyndikats gilt. Allein im Dezember sind außer dieser Sendung bereits Rauschgifte im Werte von nahezu 10 Millionen Dollar beschlagnahmt worden.

Der Bundesanwalt erklärte, es handle sich um ein Schmuggelsyndikat von ungeahntem Ausmaß, dessen Sitz Frankreich oder die Schweiz sein müßte. Man beabsichtige, auf Grund der internationalen Verträge zu erreichen, daß die an diesem Unternehmen beteiligten Personen, je nach der Rechtslage, entweder an Amerika ausgeliefert oder von den Gerichten ihres Heimatlandes zur Verantwortung gezogen werden.

Reichsminister Dr. Stresemann hat gestern nachmittag um 5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Rückreise von Lugano nach Berlin angetreten, wo er heute nachmittag wieder eintrifft.

Chamberlain wird niedergeschrien

Unbefriedigende Erklärungen über Lugano

Sturmszenen im Unterhaus

wtb. **London**, 19. Dez. Im Unterhaus wurde Chamberlain von verschiedenen Mitgliedern befragt, ob er über seine Besprechungen in Lugano, insbesondere hinsichtlich der Rheinlandräumung und Reparationsfrage, eine Erklärung abzugeben gedenke.

Chamberlain führte aus: „Ich habe dem in Lugano ausgegebenen gemeinsamen Communiqué wenig hinzuzufügen. Die Ratstagung in Lugano war das erste Zusammentreffen zwischen Briand, Dr. Stresemann und mir seit März. Sie gab uns Gelegenheit zur Beseitigung einiger Mißverständnisse und zu einem freundschaftlichen Meinungsaustausch, wie er jedesmal bei unserem Zusammentreffen stattzufinden pflegt. Es wurde kein neuer Beschluß gefaßt oder angestrebt. Die Reparationsfrage wird auf dem ordentlichen Wege behandelt, und wir haben nicht versucht, die Verhandlungen, deren Mittelpunkt Paris ist, durch Parallelverhandlungen zu komplizieren. Wir sind darüber einig, daß in erster Linie die Einsetzung des Sachverständigenausschusses gesichert werden muß und wir hoffen, daß dieser Ausschuß möglichst bald nach Beginn des neuen Jahres die Arbeit aufnehmen kann.

Unsere Erörterungen über die anderen in der September-Entschließung der sechs Mächte erwähnten Fragen hatten lediglich sondierenden und vorbereitenden Charakter, aber ich gewann aus ihnen den Eindruck, daß die Umstände einer Lösung günstig sind, wenn weitere Polemiken vermieden werden können, solange die Sachverständigen an der Erfüllung ihrer Aufgabe arbeiten. Das ist alles, was ich im öffentlichen Interesse und im Interesse des Friedens gegenwärtig sagen kann."

Als Chamberlain auf die Frage: Kenworthys, ob irgend welcher Fortschritt in der Rheinlandräumung gemacht wurde, es ablehnte, mehr zu sagen, sprangen mehrere Arbeitermitglieder von ihren Sitzen auf und forderten entschiedene weitere Einzelheiten über die Verhandlungen in Lugano.

Wedgwood erklärte: Darf Chamberlain es ablehnen, die Informationen zu geben, um die er ersucht wird?

Dies führte dazu, daß von konservativer Seite Wedgwood zugerufen wurde, daß er sich setzen solle. Die Erklärung des Sprechers, daß Chamberlain im Recht sei, wenn er es ablehne, weiter auf die Sache einzugehen, führte zu neuen Zwischenrufen.

Der Arbeiterabgeordnete Kirkwood rief: Solange unsere Truppen am Rhein bleiben, kann man keinen Frieden erwarten! Dies sängt an, lächerlich zu werden.

Als sich darauf Chamberlain erhob, wurde er niedergeschrien und mußte sich wieder setzen. Der Lärm dauerte an.

Auf eine Anfrage über die Vorgänge in Afghanistan erklärte Chamberlain: Es scheint, daß der Stadtteil in der Nähe des Palastes weiterhin im Besitz der königstreuen Truppen ist. Die Führer der Stämme haben dem britischen Gesandten versichert, daß sie keine feindseligen Absichten gegen die britische Gesandtschaft haben. Die indische Regierung wird jedoch alle notwendigen Schritte tun, um die Sicherheit der britischen Untertanen zu gewährleisten.

Drei Tote beim Berliner Brand

Noch weitere Opfer unter den Trümmern?

Fahrlässige Brandstiftung.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtb.) **Die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße hat ein zweites und drittes Todesopfer gefordert. Die Arbeiterin Elfriede Krause, bei der wegen ihrer schweren Brandwunden von vornherein wenig Aussicht bestand, sie am Leben zu erhalten, ist gestern abend ihren Verletzungen erlegen. Außerdem ist heute morgen die Arbeiterin Margarete Mayer im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.**

Die Feuerwehr hatte übrigens mit der Abkühlung des Brandes noch die ganze Nacht hindurch zu tun, und heute vormittag ist wiederum ein Feuerwehrzug zu Aufräumungsarbeiten nach der Schönleinstraße entsandt worden. Aus dem Ergebnis der ersten Untersuchungen veröffentlicht die „B. Z. am Mittag" Einzelheiten, wonach die Katastrophe auf die

Fahrlässigkeit einer jungen Arbeiterin

zurückzuführen ist, jedoch wird nicht mehr die bereits verstorbene Arbeiterin Mayer, sondern eine Charlotte Schönemann genannt, die ebenfalls äußerst schwer verletzt worden ist und an deren Aufkommen gezweifelt wird. **Wichtig ist ferner, daß der Inhaber des Betriebes, Trotzki, ein früherer Buchhändler, nicht die Sicherheitsmaßnahmen, die für einen solchen Betrieb notwendig sind, getroffen hat.** Er ist übrigens persönlich schwer betroffen, da sein Betrieb nicht versichert war. Sein Sohn hat so schwere Verbrennungen im Gesicht erlitten, daß er wahrscheinlich das Augenlicht verlieren wird.

Die Schuld Trotzkis

ergibt sich daraus, daß nach den Bestimmungen nur die für eine Tagesproduktion erforderliche Menge Zelluloid im Arbeitsraum aufbewahrt werden darf, während alle übrigen Vorräte, auch Abfälle, in feuersicheren Räumen untergebracht oder unter Wasser gehalten werden müssen. Die in Trotzkis Betrieb verwendeten Prägemaschinen waren mit einer Anwärmevorrichtung, bestehend aus offenen Gasflammen, versehen. Auch in dem Umstand, daß für die Heizflammen kein besonderer Schutz vorgesehen war, dürfte ein Verstoß gegen die entsprechenden Vorschriften vorliegen.

Wie bereits bekannt, hat eine Arbeiterin, um die Anwärmevorrichtung ihrer Maschine zu entzünden, einen Zelluloidstreifen an der Gasflamme einer anderen Prägemaschine anstecken wollen und den brennenden Streifen, da sie sich die Finger versengte, in einen Kasten mit Zelluloidabschnitten fallen lassen. Als der Kasteninhalt aufloderte, stieß sie ihn vom Tisch, wobei er auf neben dem Tisch aufgestapelte Säcke mit Zelluloidabschnitten im Gewicht von etwa fünf Zentner fiel, die sofort Feuer fingen. Nach den Aussagen eines 16jährigen jungen Arbeiters, der heute vernommen wurde und als wesentlicher Zeuge in Betracht kommt, war das Benutzen von Zelluloidstreifen zum Entzünden der Anwärmevorrichtung eine allgemein im Betrieb übliche Unsitte. Auch der zum Kleben des Zelluloids verwendete Stoff, Azeton, ist außerordentlich feuergefährlich.

Auf Grund der Ergebnisse des heute mittag an der Brandstätte abgehaltenen Lokaltermins wird voraussichtlich gegen den Inhaber der Fabrik für Radiozubehörteile Baecker & Co., Trotzki, ein

Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung

eingeleitet werden, zumal durch diese Fahrlässigkeit Menschen zu Tode gekommen sind. Das Fabrikgebäude war ursprünglich für Tischlereien bestimmt. Die Einrichtung des Trotzkischen Betriebes, die im Frühjahr erfolgte, ist nicht ordnungsmäßig bei der Baupolizei gemeldet worden. Es hat sich in dem Lokaltermin bestätigt, daß, entgegen den Vorschriften, große Zelluloidvorräte im Arbeitsraum lagerten. Auch die bereits bekannte Darstellung der Entstehung des Brandes darf als durch die Untersuchung bestätigt gelten.

*

Noch zwei Arbeiterinnen vermißt.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtb.) **In dem Brandunglück in der Schönleinstraße berichten die Blätter: Wie sich jetzt herausstellt, werden noch zwei Arbeiterinnen vermißt. Man hatte zunächst angenommen, daß in der Aufregung und in der Panik der ersten Stunden zahlreiche in dem Fabrikgebäude Beschäftigte davongelaufen seien. Die beiden vermißten Arbeiterinnen sind aber bis zum Mittwoch morgen nicht in ihren Wohnungen erschienen und auch sonst nirgends gesehen worden. Wenn sie sich, was befürchtet wird, unter den Trümmern des Gebäudes befinden, so besteht kein Zweifel, daß sie auf der Stelle getötet worden sind. Die Berliner Feuerwehr, deren Mannschaften sich dauernd auf der Brandstelle ablösen, räumen fieberhaft den Schutt beiseite, um nach den Vermißten zu suchen.**

Zwei weitere Großfeuer

Fabrikbrand in Halle. — Großer Sachschaden.

wtb. **Halle**, 19. Dez. Ein Großfeuer brach heute nacht um 2 Uhr in Halle in einer Schmalzfabrik in der Beesener Straße aus. Die Feuerwehr griff mit vier Motorspritzen und 14 Schlauchleitungen ein. Das Feuer fand in der hölzernen Innen- und Dachkonstruktion des vierstöckigen Gebäudes, sowie in den dort lagernden großen Mengen von Gerste reiche Nahrung und brach schließlich durch das Dach durch. Es gelang, ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Das Feuer dauerte heute früh um ½8 Uhr noch an. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Über die Entstehungsursache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt.

*

Gutsbrand in Pommern. — Scheune und Viehstall eingeäschert. — Zahlreiches Vieh in den Flammen umgekommen. — Ursache: Brandstiftung.

wtb. **Stralsund**, 19. Dez. In Stoltenhagen brach gestern auf dem Farmgut des Pächters Murswick in der Frühe in der vor 2 Jahren erbauten maschinengedeckten Scheune Feuer aus, das auf den mit Stroh gedeckten Viehstall übersprang. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind außer dem Getreide 18 Milchkühe, das gesamte Jungvieh, ein vollständiger Dreschsatz, eine Schrotmühle und eine Häckselmaschine, sowie mehrere Wagen. Die Brandursache ist Brandstiftung.

Ein offener Brief des Deutschen Volksbundes an Zaleski

wtb. **Kattowitz**, 19. Dez. In einem von der gesamten deutschen Presse Oberschlesiens veröffentlichten offenen Brief des Deutschen Volksbundes an Zaleski wird auf dessen Anschuldigungen im Völkerbundsrat erwidert:

Das Beschwerderecht des Deutschen Volksbundes wurde in der Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission vom 26. November 1923 und von der Regierung in einer vom Völkerbundsrat am 13. März 1924 zur Kenntnis genommenen Erklärung anerkannt. **Nur die überaus schleppende Behandlung der Beschwerden des Volksbundes durch die Landesbehörden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Bevölkerung zwang den Volksbund zur unmittelbaren Anrufung des Völkerbundsrates. Mit dem früheren Wojewoden wurden die meisten Beschwerden durch unmittelbare Verständigung ohne Anrufung des Minderheitenamtes erledigt. Dieses bewährte Verfahren hörte mit Amtsantritt des derzeitigen Wojewoden auf.**

Zu Zaleskis Ausführung über die Stärke der deutschen Minderheit wird erklärt, daß sämtliche Unterlagen hierüber mangels einer Volkszählung fehlen. Es wird jedoch festgestellt, daß für die deutsche Minderheit nicht 90, sondern am 1. Dezember nur 77 öffentliche deutsche Volksschulen bestehen, mit einer Schülerzahl von rund 17 500. Zur Anschuldigung, daß der Deutsche Volksbund die Ursache des Nationalitätenkampfes und der politischen Unruhe sei und ungesetzlicher Handlungen und sogar der Vorbereitung eines Umsturzes beschuldigt wird, erklärt der Volksbund, in keinem Urteil sei er als Urheber der behaupteten Beschuldigungen genannt. Der von Zaleski genannte Abgeordnete Ulitz sei überhaupt noch nicht zu der gegen ihn erhobenen Beschuldigung gehört worden. Hauptzweck des Deutschen Volksbundes ist neben kulturellen Aufgaben der Rechtsschutz seiner Mitglieder. **Der Kampf um unsere Rechte als nationale Minderheit richtet sich nicht gegen den Staat, sondern diejenigen Behörden, die die Rechte der deutschen Minderheit mißachten.** Die Verletzung der der deutschen Minderheit verfassungsmäßig und vertragsmäßig verbürgten Rechte durch die Behörden wurde u. a. auch durch den Präsidenten der Gemischten Kommission anerkannt.

Der offene Brief schließt: **Vorwürfe der staatsfeindlichen Gesinnung und Betätigung weisen wir im Namen der im Deutschen Volksbund ohne Unterschied der Parteien, des Bekenntnisses und der sozialen Stellung vereinten Deutschen mit dem ganzen Ernst der von der Nichtigkeit ihrer Überzeugung und ihrer Handlungsweise durchdrungenen Menschen auf das entschiedenste zurück.**

Deutsches Reich

Der neugewählte Reichsparteivorstand der Zentrumspartei hält am Sonntag, 20. Januar, in Berlin seine erste Sitzung ab. Auf dieser Tagung wird der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei gewählt werden, dessen Einsetzung vom Kölner Parteitag beschlossen worden ist. Auch wird in dieser Sitzung die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumspartei erfolgen. Der Vorstand wird sich in dieser Sitzung weiter mit den Anträgen und Entschließungen befassen, die ihm vom Reichsparteitag zur Erledigung überwiesen worden sind.

*

Neue Schlichter für Westfalen und Schlesien. Der bisherige Schlichter von Westfalen, Regierungsrat Brüsch aus Dortmund, wird auf seinen Wunsch mit Ablauf des Jahres 1928 aus diesem Amt ausscheiden. An seiner Stelle ist Regierungsrat a. D. Dr. Brahn in Beuthen zum hauptamtlichen Schlichter für den Schlichterbezirk Westfalen bestellt worden. Die Schlichterbezirke Niederschlesien und Oberschlesien werden mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab zu einem Schlichterbezirk Schlesien vereinigt. Zum Schlichter für den neuen Bezirk ist Oberpräsident z. D. Philipp mit den Dienstsitzen in Breslau und Beuthen bestellt worden.

Fort mit Schmutzdarstellungen

vdz. **Berlin**, 19. Dez. Die Deutschnationalen, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion haben im preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht:

„Im Theaterleben, insbesondere der Großstädte, zeigen sich in steigendem Maße Erscheinungen, die geeignet sind, die Empfindungen der gesund denkenden Bevölkerung zu verletzen. Wir weisen hin auf die immer hemmungslosere und oft geistlose Darstellung des Nackten, das Hineinziehen von Perversitäten und unnützen Zoten in die Darstellung, die Verächtlichmachung von Ehe, Familie und Mutterschaft, die Verletzung religiöser Empfindungen und Anschauungen weiter Volkskreise.

Wir beantragen daher, das Staatsministerium zu ersuchen:

1. **Bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, die geeignet erscheint, die vorstehend erwähnten Auswüchse zu beseitigen.**
2. **In Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen unverzüglich für Abhilfe zu sorgen."**

Die gleichen Parteien mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei haben außerdem noch folgenden gemeinsamen Urantrag eingebracht:

„Durch Auslagen in den Zeitungsständen, Kiosken und Bahnhofsbuchhandlungen, durch Angebote gewisser Straßenhändler und durch Darstellungen an Litfaßsäulen und den Schaufenstern wird unser öffentliches Leben heute mit erotischen Erzeugnissen zum Teil widerlichster Art überflutet. Weite Kreise sehen in dieser Entwicklung eine ungeheure Gefahr für die sittliche Reinerhaltung unseres Volkes. Auch wird die deutsche Kultur dem Ausland gegenüber dadurch verächtlich gemacht.

Wir beantragen daher: Das Staatsministerium wird ersucht:

1. **Bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, die geeignet erscheint, die vorstehend erwähnten Auswüchse zu beseitigen.**
2. **In Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen unverzüglich für Abhilfe zu sorgen."**

Kleine Meldungen

Am 18. Dezember ist der deutsche Gesandte in Helsingfors, Hauschild, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Der erste Bürgermeister von Hamburg, Dr. Petersen, und der zweite Bürgermeister, Roß, wurden in der gestern vorgenommenen Wahl wiedergewählt.

Die Tatsache, daß der Leibarzt des englischen Königs, Lord Dawson, gestern nachmittag zur gewohnten Stunde den König nicht besuchte, sowie das Ausbleiben eines Berichtes werden in Hofkreisen als ein gutes Zeichen angesehen und als Beweis dafür, daß die Besserung fortschreitet.

Senator Borah hat als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses dem Plenum des amerikanischen Senats formell den Kellogg-Pakt unterbreitet. Nach Rücksprache mit den Parteiführern beschloß Borah, die Beratung des Kellogg-Paktes im Senat bis nach den Weihnachtsfeiertagen zu verschieben.

Der Botschafter der Sowjet-Union in Berlin und Frau Krestinski gaben gestern zu Ehren des neuernannten Botschafters in Moskau, Herrn v. Dirksen, ein Frühstück, an dem der Reichskanzler, seine Gattin, Frau Stresemann, die Reichsminister Koch und Dietrich, die Staatssekretäre v. Schubert und Pünder, sowie die leitenden Beamten der russischen Botschaft, der russischen Handelsvertretung und des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen teilnahmen.

Rußland unterstützt die Zeppelin-Arktikfahrt.

wtb. **Leningrad**, 19. Dez. Die sowjetistische Sektion der Aro-Arktik hielt eine Sitzung ab, in der über verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung des bevorstehenden Nordpolfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" beraten wurde. Zur Orientierung des Luftschiffes, das auch Gebietsteile der Sowjet-Union überfliegen wird, soll in den arktischen Wetterwarten und Flugstationen der Sowjet-Union ein regelmäßiger Wetter- und Nachrichtendienst eingerichtet werden.

Der Stand der deutsch-sowjetistischen Handelsvertragsverhandlungen.

wtb. **Moskau**, 19. Dez. Über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjet-Union wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Heute fand die dritte Plenarsitzung der deutsch-sowjetistischen Sitzung statt. Bis jetzt wurde in den Plenarsitzungen die endgültige Formulierung der Fragen des Schutzes des industriellen Eigentums, der Schiedsgerichte, der Schiffahrt, der Ein- und Ausreise und des Wirtschaftsverkehrs geprüft und eine Einigung hierüber erzielt. Die Rechts- und Wirtschaftskommission haben ihr Programm bereits abgeschlossen. Auch die Arbeiten der Redaktionskommission sind beendet. Die Ergebnisse der Plenarsitzungen können als günstig betrachtet werden, und die Arbeit der Konferenz steht vor dem Abschluß.

Neues vom Tage

Tragödie in einem Berliner Hotel.

In einem Hotel in der Dorotheenstraße in Berlin fand man gestern mittag den 20 Jahre alten Fritz Buchholz aus Freienwalde a. Oder und die 17 Jahre alte Alice Kochmieda aus Berlin tot auf. Es ist anzunehmen, daß Buchholz das junge Mädchen zuerst erschossen hat und sich dann selbst einen tödlichen Schuß beibrachte.

Dreister Juwelenraub in der Berliner City.

Ein dreister Juwelenraub wurde am Dienstagabend in Berlin in der Jerusalemer Straße, Ecke Leipziger Straße, verübt. Ein junger Mann warf dort nach bekanntem Muster einen in Papier eingewickelten Mauerstein in die Schaufensterscheibe der Juwelenhandlung von Wilms. Die Scheibe ging in Trümmer, und der Bursche benutzte den nächsten Augenblick dazu, um zwei wertvolle Perlenketten im Werte von je 7000 ℳ aus den Auslagen des Schaufensters zu stehlen. Passanten und Angestellte des Juweliers hatten jedoch den Raub bemerkt und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Der Täter wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 24jährigen wohnungslosen Arbeiter. Die beiden wertvollen Ketten wurden bei ihm noch vorgefunden.

Aufklärung einer Mordtat nach 22 Jahren.

Im April des Jahres 1906 wurde im Walde bei Berlin-Karlshorst ein 37jähriger Mann mit einem schweren Bauchschuß aufgefunden und starb 10 Tage später. Der Verdacht des Mordes lenkte sich auf seinen Schwager, einen gewissen Müller, doch reichte das Material nicht zur Überführung aus. Jetzt hat die Ehefrau Müller auf ihrem Totenbett einer ihrer Töchter mitgeteilt, daß Müller in der Tat der Mörder seines Schwagers gewesen sei. Die Kriminalpolizei erfuhr von dem Geständnis der sterbenden Frau. Müller wurde ermittelt und mußte, da sich die Angaben seiner Frau nicht widerlegen ließen, ein Geständnis ablegen. Er mußte aber entlassen werden, da die Akten über den Mordfall inzwischen vernichtet worden sind. Es hat sich infolgedessen nicht mehr feststellen lassen, ob die Verjährungsfrist etwa durch eine richterliche Handlung unterbrochen wurde. So kann Müller für die Bluttat nicht mehr belangt werden.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

Auf einer Eisenbahnbrücke bei Berlin-Niederschöneweide fielen gestern mittag um 12½ Uhr mehrere Schüsse. Bahnbeamte und Passanten, die sie hörten, fanden dort zwei Männer tot daliegen. Wie die „Voss. Zeitung" meldet, hat der Arbeiter Otto Stehl aus Berlin nach vorangegangenem Wortwechsel den Oberzugschaffner Richard Majas aus Kottbus erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Es scheint eine Eifersuchtstat vorzuliegen. Eine Reihe von Briefen, die in der Tasche des Oberzugschaffners gefunden wurden, dürfte beweisen, daß Majas zu der Ehefrau Stehls Beziehungen anknüpfen wollte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zum Tode verurteilt.

Das Essener Schwurgericht verurteilte den 25jähr. Bergmann Eckholt aus Mülheim (Ruhr) wegen Mordes zum Tode. Eckholt hatte am 25. Oktober dieses Jahres seine Braut, die 23jährige Hausangestellte Bergmann, durch 30 Messerstiche getötet. Als Beweggrund gab der Angeklagte Eifersucht an.

Schwere Bluttat eines geisteskranken Vaters.

Der Landwirt Georg Haidbichler in Westerndorf (Oberbayern) hat seine vier Kinder, während sie noch im Schlaf lagen, mit einem Beil zu töten versucht und ihnen sehr schwere Verletzungen beigebracht. Nach dieser Tat, die jedenfalls in einem Zustand völliger geistiger Verwirrung begangen wurde, wollte sich Haidbichler selbst das Leben nehmen und öffnete sich die Pulsadern. Der Vater und die lebensgefährlich verletzten Kinder wurden in das Ebersberger Krankenhaus eingeliefert, wo zwei der Kinder bereits gestorben sind.

Lipper Land

Vom Wetter im November

Detmold, 18. Dezember 1928.

Wenn auch der Anfang des November-Wetters noch leidliche Wärme brachte und im ersten Drittel ziemlich frei war von Niederschlägen, so zeigte er doch bereits die untrüglichen Spuren des nahenden Winters. Die Temperaturen gingen zurück, die Nächte waren oft empfindlich kalt; am 10. hatten wir morgens — 5 Grad. Im zweiten Drittel begannen dann die Niederschläge immer reichlicher zu werden; damit stiegen die Temperaturen auch wieder an, zeitweise bis zu 12, 13 und 14 Grad, die Nächte wurden wärmer und Frost kam nicht mehr vor. In den drei Tagen vom 16. bis 18. November wurden 47 mm Niederschlag gemessen! Die Temperaturen der letzten Dekade entsprachen im allgemeinen denen der ersten. Die Niederschläge indes nahmen Ausmaße an, wie sie hier nur selten im November beobachtet worden sein dürften. Allein an den Tagen vom 23. bis 26. wurden 88 mm gemessen, darunter der 26. mit 41 mm, also 41 l auf 1 qm! Ein bescheidenes Gärtchen von 100 qm hatte also 41 Hektoliter Wasser bekommen! Was will das aber heißen gegen die Regenmengen der Station Aliefdiee im Wasgenwald, von wo unter dem 24 November gemeldet wurden 84 mm und unter dem 17. November gar 114 mm bei einer Niederschlagshöhe von 408 mm für den ganzen Monat! — Für unsern Ort erreichte der Niederschlag die außerordentliche Höhe von 168 mm, annähernd das Dreifache des normalen. Davon entfielen auf die erste Dekade 6 mm, auf die zweite 57 und auf die dritte gar 105 mm. Im Zusammenhange hiermit ist auch noch der außerordentliche Barometertiefstand vom 25. Nov. zu erwähnen: 719.5 mm. — Regenfrei waren zehn Tage, fast alle auf das erste Drittel entfallend, zu denen man noch drei Tage mit Niederschlägen ohne Belang hinzuzählen kann. Nur zwei Tage können, dem nebelreichen Novembermonat entsprechend, als heiter bezeichnet werden, 19 als trübe. Den ersten meßbaren Schnee brachte der letzte Tage des Monats.

Zum Schluß noch ein Vergleich aus den Vorjahren:

Es fielen	1928	November:	168	mm
„ „	1927	„	70	„
„ „	1926	„	121	„
„ „	1925	„	57.5	„ ?
„ „	1924	„	14.5	„ ?

Monatsmittel nach der Regenstation Forsthaus Donoperteich 65 mm.

Monatsmittel nach der meterologischen Station Herford 50 mm.

Glückwunschtelegramme zum Fest

Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegramme sind für die Zeit vom 15. Dezember 1928 bis 2. Jan. 1929 versuchsweise auch im Inlandsverkehr zugelassen worden. Der Wortlaut dieser Telegramme muß den beabsichtigten Zweck eines Glückwunsches oder Grußes erkennen lassen, im übrigen ist der Text wahlfrei. Die Gebühr beträgt 5 Rpf. für das Wort (Mindestgebühr 75 Rpf.). Vom 24. Dezember an führt die Deutsche Reichspost ferner zwei neue, von Prof. Hohlwein in München entworfene Formblätter für Glückwunschtelegramme ein, auf denen in farbigem Offsetdruck ein Postillon und ein Blumenstrauß dargestellt sind. Der Aufseher eines Glückwunschtelegrammes, der dessen Zustellung auf einem der Schmuckblätter wünscht, setzt vor die Anschrift seines Telegramms als Bezeichnung des gewünschten Formblatts den Vermerk — Lz 1 — oder — Lz 3 — oder — Lz 4 —. Auch der Empfänger eines Telegramms kann bei seiner Zustellanstalt beantragen, daß für ihn eingehende Glückwunschtelegramme auf einem bestimmten Schmuckblatt ausgefertigt werden. Die Sondergebühr beträgt wie bisher 1 RM. Die neuen Formblätter für Glückwunschtelegramme können vom 24. Dezember ab an den Telegrammschaltern eingesehen werden. Drei weitere Schmuckblätter für Glückwunschtelegramme mit der Bezeichnung Lz 2, Lz 5 und Lz 6 werden demnächst herausgegeben werden.

Detmold

— **Opfer der Straße!** Aus der überaus großen Fülle der Opfer der eisglatten Straßen verdient Erwähnung ein Fall, der sich in den gestrigen Vormittagsstunden auf der Lageschen Straße ereignete. Dort kam der Detmolder Motorradfahrer H. mit seiner schweren Maschine zu Fall und erlitt schwere Verletzungen. H. mußte in besinnungslosem Zustande dem Landkrankenhaus zugeführt werden und war am Abend noch nicht vernehmungsfähig.

— **Manteldiebstahl.** Einem im Büro des Rechtsanwalts Brandes beschäftigten jungen Manne wurde von der Flurgarderobe des Hauses Paulinenstr. 19 ein grüner Lodenmantel, in dessen Taschen sich ein Paar grauwollene Herrenhandschuhe, gefüttert, und ein Paar Tuchgamaschen befanden, gestohlen. Der Wert des Mantels beträgt 45 RM. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben zur Aufklärung erbittet die Staatl. Kriminalpolizei, Detmold, alte Schule.

— **Aufgeklärte Diebstähle.** Der am 18. November in Grüttemeiers Diele ausgeführte Diebstahl eines Herrenmantels hat inzwischen seine Aufklärung gefunden. Der Mantel wurde in Blomberg ermittelt und ist dem Bestohlenen wieder ausgehändigt worden. Die in den Manteltaschen befindlichen braunen Handschuhe haben einen besonderen Liebhaber gefunden. Der Eigentümer des zurückgelassenen minderwertigen Regenmantels wohnt angeblich in Blomberg. — Am Montag, dem 17. Dez., wurde aus einem Paterrezimmer eines Hauses Weinbergstraße eine silberne Herrenuhr mit Goldrand und Doublekette entwendet. Der Täter war ein hiesiger 14jähriger Schüler, bei dem die Uhr gefunden und ihrem Eigentümer wieder zugestellt worden ist. Der jugendliche Dieb hat sich bereits mehrfach an fremdem Eigentum vergriffen.

— **Besitzwechsel.** Das Haus Elisabethstraße 15 ging durch Kauf in den Besitz des Schuhmachermeisters Adolf Kükenhöner in Cappel über.

— **In der Kunstgewerbestube** (Elisabeth Wantrup) hat Inge Wittenstein einige Puppen und ein Kinderkleidchen ausgestellt.

— **Weihnachtsfeier des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Detmold.** Am Sonntag fanden, wie alljährlich, die Weihnachtsfeiern der Ortsgruppe statt. Nachmittags um 3 Uhr für die Kinder und abends 8 Uhr für die Erwachsenen. Schon lange vor der angesetzten Zeit war der große Saal des „Neuen Kruges" voll besetzt. Weit mehr als 350 Kinder waren fröhlichen Herzens erschienen und warteten gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Gemeinsamer Gesang, Ansprache, Gedichte und eine schöne Weihnachtsaufführung, von Kindern dargestellt, und ein Kinderreigen brachten die wirkliche Weihnachtsstimmung. Eine allgemeine Bescherung der Kinder schloß einen Teil der Feier. — Zu der Feier am Abend, wozu sich ca. 400 Kameradinnen und Kameraden eingefunden hatten, war als Vertreter des Stadtrates Bürgermeister Dr. Droegenkamp erschienen. Die Feier wurde eröffnet mit dem Schubertschen Militärmarsch durch die Musikvereinigung „Mozarteum", unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Sieke. In der Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende, Kamerad Cremer, darauf hin, daß die Weihnachtsfeier einmal dazu beitragen sollte, die alte Kameradschaft aufs neue zu kräftigen, zum anderen den Weihnachtsgedanken erneut zu wecken. Herr Bürgermeister Dr. Drögenkamp überbrachte die Grüße des Stadtrates, insonderheit der städtischen Fürsorge, deren Leiter er ist. Der Hauptgeschäftsführer Göttsch überbrachte die Grüße des Gauvorstandes. Sodann sang das Tölke-Quartett des Männergesangvereins „Frohsinn" die verschiedenen alten Weihnachts- und Volkslieder. Nach einem glänzend aufgeführten Einakter, „Wenn die Lichter brennen", gem. einsamem Gesang, Dankesworten an alle Mitwirkenden fand die froh verlaufene Weihnachtsfeier ihr Ende.

— **Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule** beging am vergangenen Sonnabend im Gesellschaftshaus ihre Weihnachtsfeier. Nach einigen Musikstücken und einer Eröffnungsansprache des Herrn Dr. Volk wurde zunächst unter allgemeinem Beifall der Einakter gespielt „Ein Reinfall am Weihnachtsabend". Dann wurde unter dem strahlenden Weihnachtsbume eine überaus stimmungsvolle Feier begangen, die mit gemeinschaftlichen Weihnachtsliedern und zwei Weihnachtsduetten eingeleitet und mit dem Auftreten des Knecht Rupprecht beschlossen wurde. Hierauf erfolgte, immer noch unter dem Strahlenkranze der vielen 100 Kerzen auf den einzelnen Tischen, die Preisverteilung für die Sieger des Weihnachtswettschreibens der stenographischen Vereinigung. Nach einem weiteren Einakter, „Ein Stenograph muß es sein" betitelt, und nach verschiedenen Gesangs- und Tanzvorträgen blieben die Gäste bei Tanz noch lange zusammen.

— **Im Landkrankenhause** findet die Weihnachtsfeier am Sonnabend, dem 22. Dez., nachmittags um 5 Uhr, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

— **Hausfrauenbund.** In der Stadtküche findet eine kleine Weihnachtsfeier statt und zwar am Sonnabend, dem 22. Dez., nachmittags 4 Uhr. Alle die Damen, die beim Austeilen des Essens so tatkräftig halfen, sind herzlich eingeladen. — Eine Kaffeetasse bitte mitzubringen.

— **Landestheater.** Freitag, 21. Dezember, im Freitagabonnement „Durch den Rundfunk", Schwank von Reimann und Schwartz. Das harmlos heitere Werk wurde überall unbändig belacht und serienweise wiederholt. — Am 1. Weihnachtstag geht der neueste Komödien-Erfolg Bernard Shaws „Eltern und Kinder", am 2. Weihnachtstag geht der sensationelle Lustspielerfolg, der alle bisherigen Lustspiele in Schatten stellte, „Hokuspokus" von Curt Goetz in Szene.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 18. Dez. Die Eheleute Heinrich Pöhler feiern am heutigen Tage das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Remmighausen, 18. Dez. Straßenunfall. Am Dienstagvormittag gegen 9½ Uhr fuhr ein mit 4 Pferden bespanntes Fuhrwerk eines hiesigen Landwirts vom Hofe und die Pferde hatten bereits die Mitte der vorbeiführenden Landstraße erreicht, als ein aus Richtung Detmold kommender Kraftwagen sich im schnellen Tempo näherte und das linke Vorderpferd derart anfuhr, daß beide Pferde stürzten, und dabei das eine Pferd an den Vorderbeinen erheblich verletzt wurde. Da es sich dabei um eine tragende Stute handelt, ist der Schaden für den Besitzer erheblich. Wie verlautet, soll auf der ansteigenden Straße der Autoführer nicht die rechte Straßenseite vorschriftsmäßig und mit genügender Sicherheit befahren haben.

Heiligenkirchen, 18. Dez. Das Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins, welches am 30. d. M. im „Falkenberger Hof" stattfindet, beginnt nachmittags 2 Uhr mit einem Rundmarsch nach Hornoldendorf und dem östlichen Teil des Dorfes. Ab 4 Uhr wird eine Kapelle zum Tanz aufspielen. In den unteren Räumen findet ein Preisschießen statt, wozu wertvolle Preise zur Verteilung kommen.

Hohenwart-Hakedahl, 19. Dez. Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Gesangverein Hohenwart-Hakedahl zusammen mit der Schule eine Weihnachtsfeier. Sie findet am Sonntag, dem 23. Dezember, 4 Uhr nachmittags, statt. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Bad Salzuflen

— **Die Weihnachtsfeiern der Schulen.** Die Volksschule beging diesmal ihre Weihnachtsfeier am Montag und Dienstag nachmittags im Theatersaale des Kurhauses, unter reger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung. Mit vielem Fleiß und Eifer hatte man eine richtige Weihnachtsaufführung der Geschichte von Christi Geburt vorbereitet und konnte daher im Rahmen stimmungsvoller Bühnenbilder und reizender Kostüme wirklich etwas Außerordentliches bieten. Unterstützt von gut gesprochenen Deklamationen und hellstimmigen Kinderchören ward es für alle, die dabei waren, ein wirklicher, weihnachtfestlicher Abend, der nicht nur der mitwirkenden Jugend, sondern auch den Aeltern und Aeltesten in bester Erinnerung bleiben wird. — Die Realschule versammelte nach althergebrachter Weise Eltern, Lehrer und Schüler zu einer herzerhebenden, schlichten Feier in der Aula der Anstalt. Zwei mächtige, bunt geschmückte Lichterbäume zierten den weihnachtlich geschmückten Saal, der zur festgesetzten Stunde bis auf den letzten Platz besetzt war. Gemeinsamer Choralgesang eröffnet die Feier, dann folgten Deklamation und Einleitungsgesang des Schülerchors, worauf Pastor Metger das Weihnachtsevangelium verlas und in einer kurzen Ansprache auf tiefere Bedeutung und Würdigung des bevorstehenden schönsten Festes der Christenheit hinwies. Mit Deklamationen, Gedichtvorträgen und Chorgesang der Schüler nahm die Feier ihren weiteren Verlauf, und alles, was da emsig gelernt und geübt worden war, erfreute die Hörer und war ihnen köstlicher Genuß.



Namentlich waren es die melodiösen und ansprechenden Weihnachtsgesänge des Schülerchores mit ihrer klangvollen Orchesterbegleitung, die des ungeteilten Beifalls gewiß sein durften und dem um ihr Gelingen so offensichtlich bemühten und eigentlich unnötigerweise besorgten Gesangslehrer alle Ehre machten. Das liebe alte Weihnachtslied „O du fröhliche" beschloß diese traute Feierstunde, die über dem verklärenden Schimmer der Kerzen einen leuchtenden Abglanz der Freude und des Friedens heiliger Weihnacht in den Herzen aller Anwesenden hinterließ. — Das Städtische Lyzeum beging, entsprechend dem ihm zur Verfügung stehenden, begrenzten Raum, die Weihnachtsfeier still für sich im allerengsten Kreise. Man tat so verschwiegen und geheimnisvoll, daß selbst die aufmerksamsten Berichterstatter nicht früh genug gewahr werden konnten, wann's eigentlich da oben losging. So mußten sie sich's später erst erzählen lassen, wie schön es war, doch allzuviel davon hier wiederzuerzählen, geht leider nicht an, weil man ja nie wissen kann, ob's wohl erwünscht ist oder nicht. — Die katholische Schule wird erst am zweiten Weihnachtsfeiertage in ihrem Jugendheim die Weihnachtsaufführungen bringen und sie am 30. dieses Monats noch einmal wiederholen. Man darf nach allem, was man schon dort sah, mit Recht gespannt sein auf das diesmal Vorbereitete.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: Eine Sportgedenkmünze, eine Kindermütze, eine Damenhandtasche, ein brauner Glacé-Handschuh. — Zugelaufen ist ein Hand (Terrier). Falls er innerhalb 8 Tagen von dem Eigentümer nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 97 764 Kurgäste. — Elster: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 16 123 Kurgäste, 7073 Passanten. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 15. Dezember 11 443 Kurgäste. — Neuheim: Bis 15. Dezember 33 504 Kurgäste (6528 Ausländer), 7425 Passanten; anwesend am 13. Dezember 658 Gäste. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 21 381 Kurgäste (396 Ausländer). — Reichenhall: Vom 1. April bis 15. Dezember 25 127 Kurgäste (3670 Ausländer), 14 345 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 10 729 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 27 758 Kurgäste. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 14. Dezember 8241 Kurgäste (2029 Ausländer), 3585 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 14. Dez. 155 230 Kurgäste und Passanten (40 172 Ausländer).

Schötmar

— **Reformierte Gemeinde.** Am 2. Weihnachtstag werden die Kinder vor versammelter Gemeinde getauft.

Zum augenblicklichen Stand der Gasversorgung

Für die praktische Durchführung der Ferngasversorgung durch die Ruhrgas A.-G. hat sich im ersten Ausbauprogramm (abgesehen von den Anlagen des ehemaligen RWE.-Netzes) ein Streckennetz von rund 530 Klm. als notwendig erwiesen. Von diesem Netz sind fast 100 Klm. fertiggestellt und zum Teil schon in Betrieb genommen; der Ausbau hätte schon weitere Fortschritte gemacht haben können, wenn nicht Schwierigkeiten entstanden wären aus den Wegegerechtsamen, den Differenzen mit der Reichsbahn wegen der Bahnkreuzungsgebühren, der Errichtung von Verteilungsorganisationen usw. Im nächsten Jahre werden mehrere große Hauptleitungen (vor allem in der Richtung Hannover) in Arbeit genommen; auch die Strecke nach Siegen wird dann fertiggestellt. Die Leitung Dortmund-Siegen kann 2000 Mill. cbm Gas jährlich trasportieren, während die Leitung Hamm—Hannover über 500 Mill. cbm befördern kann. Zur Erfüllung derjenigen Verträge, die nur mit der Industrie (also ohne Kommunen) abgeschlossen sind, wird schon jetzt eine Gasmenge von über 500 Mill. cbm jährlich transportieren, während die Leitung Hamm-Strecken haben sich durchaus günstig entwickelt; infolge des Anschlusses des früheren RWE.-Gasnetzes an die Ruhrgas A.-G war es z. B. möglich, den industriellen Gasverbrauch so erheblich zu steigern, daß schon nach viermonatlichem Betrieb eine Absatzvermehrung von ungefähr 60 % festzustellen war, die sich inzwischen noch weiter gesteigert hat.

Es hat den Anschein, als ob einige Großstädte (z. B. Köln und Düsseldorf) mit der Ruhrgas A.-G. abzuschließen bereit seien. Andere Städte dagegen verhalten sich nach wie vor zurückhaltend oder gar ablehnend, obwohl der Zechengaspreis mit höchstens 4 Pfg. gegenüber den Selbstkosten eines modernsten Gaswerkes mit mindestens 5 Pf. um über 20 % niedriger ist. Man plant mancherorts sogar den Bau großer Gaskokereien, obwohl die Investierung der zum Bau solcher Großgaswerke benötigten hohen Geldsummen sehr erhebliche Risiken in sich schließt. Man kann wohl voraussagen, wieviel Kapital angelegt werden muß; man kann auch die Betriebskosten für Kohle, Löhne usw. einigermaßen sicher veranschlagen; aber niemals kann man voraussagen, ob der beim Betrieb so großer Gaswerke erfolgende Anfall von Koks und der übrigen Nebenprodukte dauernd zu solchen Preisen abgesetzt werden kann, daß der Betrieb rentabel arbeitet, ohne daß die Gaspreise zu hoch gehalten zu werden brauchen. Die auf diesem Gebiet liegenden Bedenken sind durch den letzten Geschäftsbericht der den Kommunen nahestehenden Zentrale für Gasverwertung erneut unterstrichen worden; es wurde in ihm ausgeführt, daß sich auf die Dauer eine Erhöhung der Gaspreise nicht vermeiden lassen werde, wenn die Verhältnisse auf dem Kokmarkt weiter so unbefriedigend blieben. Diese Aeußerung ist deshalb interessant, weil mit ihr die bisherige Behauptung der Gaswerke, mit Hilfe des Gaskokses könne man den Preis für Zechenkoks nach unten regulieren, sich endgültig als irrig erwiesen hat. Die Dinge liegen genau umgekehrt; der Preis des Gaskokses wird uneingeschränkt vom Zechenkoks beherrscht; wenn die Preise für Gaskoks unbefriedigend sind, müssen die Gaspreise erhöht werden; die Gaswerke sind nicht in der Lage, den Gasumsatz nach Maßgabe des Gasbedarfes zu steigern; das ist vielmehr nur möglich im Rahmen der Absatzmöglichkeit für Gaskoks. Zu dauernd sichergestellten Lieferungen von großen Gasmengen zu niedrigen und stabilen Preisen sind die örtlichen Gaswerke also nicht in der Lage. Wichtig ist auch die in dem erwähnten Geschäftsbericht enthaltene Bemerkung, daß die geldlichen Anforderungen der Kommunen an die Gaswerke ununterbrochen stiegen, weil die Kommunalverwaltungen die Steuerquellen nicht noch schärfer auspumpen könnten; in Köln und Breslau hätten Gaspreiserhöhungen in sehr drückendem Ausmaß bereits nicht vermieden werden können. Diese Bemerkung ist deshalb nicht uninteressant, weil an verschiedenen Stellen in die sogenannte Großgruppenversorgung auch die Kommunen einbezogen werden sollen, die in der Nähe der Großstädte mit eigenen Gaswerken liegen. Man vermutet bei diesen Kommunen, daß auf diesem Umweg der Finanzbedarf der Großstädte von den umliegenden Orten mit gedeckt werden soll. Erwähnenswert ist schließlich auch noch, daß die geplanten Großgaswerke zu einem erheblichen Teil mit englischer Kohle betrieben werden sollen; schon jetzt gehen gerade die süddeutschen Gaswerke immer mehr zu dem Bezug von englischer statt deutscher Kohle über.

Für die künftige Entwicklung der Ferngasversorgung ist nicht unwichtig die Feststellung, daß im Eisenkonflikt trotz seiner Auswirkungen auf den Ruhrbergbau in keinem einzigen Falle die Gasbelieferung ins Stocken geraten ist.

Oerlinghausen

— **Eine neue Jugendherberge!** Inmitten all der weißen Wunder dieses Winters geht jetzt am Westabhange des Tönsberges, hart am Kammwege, die neuerbaute „Jugendherberge Oerlinghausen" des Gaues Oberweser der Vollendung entgegen. Bis auf ganz kleine Innenarbeiten ist der stattliche Bau nun fertiggestellt und im März werden sich die Tore öffnen. Es ist ein dreistöckiger Bau, in dessen Kellergeschoß für Wandernde eine Selbstkochküche, die Garderobe, Toilettenräume, die Wirtschaftskeller und die Heizung untergebracht sind. Im Erdgeschoß finden wir zwei helle Tagesräume, die durch eine Schiebetür in einen geräumigen Saal verwandelt werden können. Im ersten und zweiten Obergeschoß befinden sich geräumige Schlafsäle, in denen 30—35 Betten untergebracht werden. Daneben ist für genügende Waschräume mit Brauseeinrichtung Sorge getragen. Schließlich ist auf dem Boden Platz genug (bei stärkerem Andrang für etwa 130 Personen Massenquartier) zur Verfügung. Dank gebührt allen Freunden der Jugend, die freudig daran mithalfen.

Lage

— **Unserer Stadtbücherei** hat der Lippische Konsumverein ein drei Bände starkes Jahrbuch des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine überwiesen, worauf Interessenten hiermit aufmerksam gemacht werden.

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 19. Dez. Die nächste Beratungsstunde findet am Freitag, dem 21. Dez., im neuen Gemeindehaus zu Pivitsheide statt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 19. Dez. Zimmerbrand. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. entstand in dem Geschäftslokal des Schuhmachermeisters Heiderstädt ein Feuer, das 56 Paar Herrenschuhe vernichtete. Das Feuer konnte durch die Hausbewohner ohne Eingreifen der Spritze gelöscht werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die eingeleiteten Ermittlungen über die Entstehungsursache sind noch nicht abgeschlossen. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß das Feuer auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist.

Amt Hohenhausen

Matorf, 18. Dez. Tödlicher Unglücksfall. Ein trauriges Weihnachtsfest dürfte eine hiesige Familie erleben, deren Versorger, der Ehemann Fritz Fuhlhagen, der bei allen Einwohnern große Beliebtheit genoß, auf seiner Arbeitsstelle, einer Zeche in Gelsenkirchen, durch einen Unglücksfall schwer betroffen wurde. Es wurden ihm bei der Arbeit beide Beine abgequetscht.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 19. Dez. Zieglerball. In der letzten Versammlung hat der Ziegelerverein beschlossen, den diesjährigen Ziegelerball am zweiten Weihnachtstag bei Gastwirt A. Gees zu feiern. Für gute Tanzmusik ist gesorgt. Am zweiten Weihnachtstag also zum Ziegler-Ball nach Großenmarpe! (Siehe Anzeige in der Sonntag-Ausgabe.)

Amt Schieder

Herrentrup, 19. Dez. Vereitelter Einbruch? In der Nacht vom Montag zum Dienstag gelang es einer Nachtstreife des zuständigen Sicherheitsbeamten, zwei Männer festzunehmen, die sich in verdächtiger Weise an einem Hause zu schaffen machten. Der Beamte stellte fest, daß einer der Männer mit einem Bohrer versehen war. Die beiden Männer wurden verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Blomberg zugeführt, von wo aus die Untersuchungen eingeleitet sind. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß nur durch das Eingreifen des Beamten ein Einbruch verhütet wurde.

Vom Detmolder V. D. A.

Die Jahresversammlung der Detmolder Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande fand Dienstagabend im Hotel „Zum Hermann" statt. Im Gegensatz zu den Mitgliederversammlungen der letzten Jahre wies sie eine stattliche Teilnehmerzahl auf. Die Anwesenheitsliste verzeichnete 72 Erschienene. Es war das eine Folge der lebhaften Bemühungen der Vorstandsmitglieder während der letzten Monate, die bedenklich entschlummerte Anteilnahme neu zu entfachen. Nach Erstattung des Jahres- und des Kassenberichts wurde dem bisherigen Vorstande Entlastung erteilt. In den neuen Vorstand, der im Geschäftsjahre 1929 zu funktionieren hat, wurde die Vorschlagsliste des alten einstimmig genehmigt; sie bestand aus den Herren Kurt v. Ludwiger als erstem, und Karl Freitag als stellvertretendem Vorsitzenden, den Herren Reg.-Ass. Schweiger und Stud.-Ass. Dr. Hintzmann als Schriftführer, den Herren Bankdirektor Terwesten und Ref. Dr. Schmidt als Schatzmeistern, sowie aus Herrn Dr. Neumann-Hofer als Pressewart. Dem bisherigen Leiter der Ortsgruppe, Herrn Oberst Hertzberg, stattete, auf Antrag des Herrn Dr. Neumann-Hofer die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ab.

Alsdann wurde die Errichtung eines männlichen und eines weiblichen Werbeausschusses genehmigt, die der Vorstand als Mittel zur Verbreiterung der Grundlage der Ortsgruppe vorgeschlagen hatte. Diese Ausschüsse sollen aus Persönlichkeiten bestehen, die das Vertrauen des Publikums besitzen und alle Schichten der Bevölkerung repräsentieren, um überall das Bewußtsein zu erwecken, daß es sich hier nicht um besondere Bestrebungen irgend einer Klasse oder eines Standes handelt, sondern um Lebenszwecke des ganzen deutschen Volkes. Der Verein für das Deutschtum im Auslande kann seinen Daseinsgrund nur rechtfertigen, wenn er anfänglich einen beschädigten Aspekt aufzuschwatzen versucht und sich dann in rascher Erfassung der Situation mit einem entschlossenen Frontwechsel schon am zweiten Abend ihrer Bekanntschaft im Herzen und in dem gemütlichen Heim der anlehnungsbedürftigen Exschauspielerin dauernd eingenistet hatte.

Auf seine Veranlassung hatte Frau Emilie die kleine Residenz, wo sie bisher gewohnt, mit Berlin vertauscht und war klug genug gewesen, ihre Barmittel in der Anzahlung für ein Pensionat in Schlachtensee festzulegen und sie damit sowohl vor dem begehrlichen Zugriff ihres neugebackenen Ehemannes, wie vor dem Lawinensturz der deutschen Inflation zu bewahren.

Der Gatte, an dem sie trotz seiner bald durchschauten moralischen Brüchigkeit mit unerschütterlicher Zuneigung hing, hatte indes nach und nach alle Entwicklungsstufen der Nachkriegszeit durchgemacht.

Ein winziges Ladenlokal in einer Seitenstraße des Kurfürstendamms wurde der Schauplatz seiner kaufmännischen Unternehmungen, das in bunter Reihenfolge als Likörstube, Effekten- und Hypothekenbank, Coiffeurie Parisienne mit Geheimverschleiß von Kokain und Morphium, Radiomaterialhandlung und so fort aufgezogen wurde.

Als ihm dann mit der Einführung der Rentenmark der Boden für seine etwas luftigen Geschäfte entzogen war, hatte er sich allmählich wieder an den häuslichen Herd nach Schlachtensee zurückgewöhnt und führte hier, bis auf zeitweilige kleine Besorgungen und Botengänge ein völlig drohnenhaftes Leben, schlief bis in den hellen Morgen hinein und saß nachmittags meist in einem verschlossenen Cutaway mit der Würde eines abgebauten Diplomaten, Zeitung lesend und ungezählte Zigaretten rauchend, als Repräsentant in der großen Empfangsdiele des Erdgeschosses.

(Forts. folgt.)

Der Pakt mit dem Tode

Roman von Hans Schulze.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Kurt überlegte einen Augenblick lang.

„Ich bin einverstanden", sagte er leise.

Karr riß zwei Blätter aus seinem Notizbuch, beschrieb eines davon und faltete sie bedächtig zusammen; dann warf er sie in einen Aschbecher auf dem Schreibtisch.

— — — —

Kurt griff in den Becher und nahm eines der verhängnisvollen Lose heraus.

Er dachte an Evelyn mit der ganzen Sehnsucht seiner großen Liebe und er suchte das Glück mit aller Kraft seines Willens, mit allen Wünschen seines Herzens zu erzwingen.

Es war totenstill im Zimmer.

Nur die große Gonguhr auf der Diele tickte unaufhörlich und leise wie durch viele dicke Mauern hindurch.

Da öffnete er endlich wieder seine Hand und faltete das Papier auseinander.

„Der Tod!" sagte er halblaut.

— — — —

Karr erhob sich.

Sein Gesicht war undurchdringlich, steinern.

„Das Schicksal hat gegen Sie entschieden, Herr Doktor. Sie haben das Spiel verloren!" sagte er dann mit eisiger Ruhe. „Wie gedenken Sie nun weiter zu disponieren. Sie haben doch gewiß noch eine Anzahl persönlicher Angelegenheiten zu ordnen!"

Kurt schüttelte den Kopf.

„Ich besitze weder Eltern, noch Geschwister. Und was geschehen muß, soll bald geschehen. Nur eines möchte ich gern noch erleben: die Premiere meines ersten und voraussichtlich letzten Schauspiels am Sonnabend dieser Woche. Wäre es Ihnen möglich, mir noch so lange Ausstand zu geben?"

„Ich bewillige Ihnen jeden gewünschten Aufschub. Ich setze dabei natürlich voraus, daß Sie in der Zwischenzeit keine weitere Annäherung an meine Frau versuchen werden!"

Kurt sah hochmütig über den Sprecher hinweg.

„Beunruhigen Sie sich darüber nicht, Herr Karr! Sie werden am Sonntag früh eine entsprechende Mitteilung über die Durchführung unseres Abkommens auf Ihrem Schreibtisch vorfinden."

Dann geleitete er seinen Gast mit letzter Höflichkeit durch die Diele bis zur Haustür. — —

Wie Kurt in sein Arbeitszimmer zurückgekommen war, er wußte es nicht.

Die Dunkelheit hatte inzwischen weiter zugenommen.

Sie hockte in allen Ecken, sie wand sich um seine Füße und bäumte sich an dem großen Bücherschrank allmählich bis zur Decke empor.

Und plötzlich überfiel ihn ein grauenhaftes Empfinden, als wimmle es ringsum von verzerrten Gesichtern mit weitaufgerissenen Augen, als recken sich aus den stummen Wänden hundert entsetzliche Arme, daß er in jäh ausbrechender Angst von seinem Schreibsessel aufsprang und die elektrische Tischlampe andrehte.

Ein unerträglicher Druck lastete auf seinem Kopf.

Und immer wieder jagten sich die entsetzlichen Gedanken durch sein schmerzendes Hirn, wie in einem ewig geschlossenen Kreise.

„Du bist ja zum Tode verurteilt!

In zweimal vierundzwanzig Stunden mußt du mit klaren Sinnen, aus freiem Entschluß, in der Vollkraft deines Lebens dem letzten Ende entgegengehen!"

Das konnte doch nicht sein!

Das war ja Wahnsinn, Unmöglichkeit!

Zum Tode verurteilt!

Ganz deutlich sah er die furchtbaren Worte in riesigen schwarzen Buchstaben vor sich an der mattbeleuchteten Wand wie den Titel einer phantastischen Novelle in einem amerikanischen Dutzendmagazin.

Und plötzlich ertrug er die qualvolle Spannung seiner Nerven nicht länger, daß er in den Erker trat und die Fenster weit aufriß.

Bücher
für den Weihnachtstisch
in großer Auswahl
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Nur Luft zur Freiheit, zum Atmen!

Draußen webte das erste rote Dämmer der Frühnacht.

Von der Terrasse einer Nachbarvilla klang das Lachen und Plaudern weinfroher Menschen.

Bunte Lampen flammten über hellen Korbsesseln.

Und dann verstummte auf einmal die lärmende Fröhlichkeit. Und aus den präludierenden Akkorden eines Flügels formte sich das zitternde Gespinst einer sehnsüchtigen Melodie:

„De tant d'amour, de tant d'ivresses
Que reste-t-ils? Quelques fleurs"

sang eine wunderschöne Frauenstimme.

Wie ein Fiederschauer schüttelte es den einsamen Lauscher.

„Que reste-t-ils? Quelques fleurs", wiederholte er leise.

Noch einmal erhob sich die Melodie in wehmütiger Klage, um gleich darauf in den kunstvollen Arpeggien des Nachspiels langsam dahinzusterben wie die Stimme eines begrabenen Menschen, der aus seiner Höhle immer weiter und ferner um Hilfe ruft.

Dann wieder die große Stille der Sommernacht. —

Kurt schreckte empor.

Sein Gesicht war grau und wie von irrer Angst verzerrt.

Mit zwei, drei Schritten stand er auf der Diele und griff nach Stock und Hut.

In der nächsten Minute jagte er wie ein gehetztes Wild plan- und ziellos in das schweigende Dunkel hinaus. — —

III.

Kurt wohnte seit einem halben Jahr in der Hartkorischen Pension in Schlachtensee, wohin er durch die zufällige Empfehlung eines befreundeten Schauspielers verschlagen worden war.

Die Inhaberin dieser Fremdenherberge, die ebenso gutmütige wie unendlich rundliche Frau Emilie Hartkort hatte vor grauen Jahren als jugendliche Naive und muntere Liebhaberin an verschiedenen süddeutschen Hoftheatern geglänzt, bis sie allmählich mit zunehmender Körperfülle in das Fach der Salondamen hinübergewechselt war und sich vor dem letzten Abstieg zur komischen Alten mit einer auskömmlichen Rente und einer nie versagenden Begeisterung für die weltbedeutenden Bretter in das Privatleben zurückgezogen hatte.

Bald darauf war sie dann zur allgemeinen Ueberraschung ihres Freundeskreises eine etwas undurchsichtige Ehe eingegangen.

Und zwar mit dem Vertreter eines persischen Teppichhauses, einem düster blickenden Mann mit einem heldrenden pechschwarzen Schnurrbart, der ihr

L.L.-Z.-Sport

Fußballtermine des Jahres 1929

Die Termine der großen Fußball-Repräsentativkämpfe und der Meisterschaftsentscheidungen des DFB. liegen für das kommende Jahr bereits jetzt größtenteils fest So wird die Bundespokal-Zwischenrunde am 13. Januar und das Bundespokal-Endspiel am 24. März ausgetragen. Nach der auf den 2. Juni angesetzten Vorschlußrunde fällt am 9. Juni in der Endrunde die Entscheidung in der Meisterschaft des Deutschen Fußball-Bundes.

Die bedeutendsten nationalen und internationalen Fußballkämpfe sind folgendermaßen verteilt:

Januar:

6. Süddeutschland — Niederösterreich in Nürnberg.
13. Bundespokal-Zwischenrunde:
Westdeutschland — Berlin in Elberfeld,
Norddeutschland — Süddeutschland in Hannover.
20. Belgien — Schweiz in Brüssel.

Februar:

10. Deutschland — Schweiz in Mannheim.
17. Belgien — Frankreich in Brüssel.
Frankreich — Luxemburg in Paris.
24. Frankreich — Ungarn in Paris.

März:

3. Italien — Deutschland in Turin.
Süddeutschland — Zentralungarn in München.
17. Holland — Schweiz in Amsterdam.
Tschechoslowakei — Oesterreich in Prag.
24. Belgien — Holland in Antwerpen.
Frankreich — Portugal in Paris.
Bundespokal-Endspiel.

April:

7. Schweiz — Ungarn in Bern.
14. Spanien — Frankreich in Madrid.
Tschechoslowakei — Ungarn in Prag.

Mai:

5. Tschechoslowakei — Schweiz in Prag.
9. Spanien — England in Barcelona.
12. Norwegen — Schweden in Oslo.
Vorrunde um die DFB.-Meisterschaft.
19. 1. Zwischenrunde um die DFB.-Meisterschaft.

Juni:

2. Westdeutschland — Süddeutschland in Duisburg.
Vorschlußrunde um die DFB.-Meisterschaft.
Lettland — Schweden in Landskrona.
16. Schweden — Finnland in Stockholm.
Schweden — Dänemark in Göteburg.
23. Deutschland — Schweden in Köln.

Oktober:

1. Schweden — Estland in Malmö.
Schweden-Schweiz in Stockholm.

November:

Oesterreich — Tschechoslowakei in Wien.

---

ein Volksverein im ausgedehntesten Sinne des Wortes wird Dem Vorstande wurde die Befugnis zugesprochen, die Ausschüsse dahin zu ergänzen, daß sie ein Abbild der gesamten Bevölkerung darstellen. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse treten dem engeren Vorstande als Mitglieder bei. Auch gehören satzungsgemäß die Leiter der Schulgruppen, die sich dem Ortsverein anschließen, zum engeren Vorstande.

Der gleichfalls vom Vorstande vorgeschlagene Arbeitsausschuß, der die Aufgabe haben sollte, Aufklärung zu vermitteln über die Lage der deutschen Minderheiten in den verschiedenen Gebieten jenseits der Reichsgrenzen wurde als eine besondere Organisation nicht genehmigt, dagegen wurde der Vorstand beauftragt, geeignete Persönlichkeiten zu veranlassen, die oben genannte Aufgabe zu erfüllen.

Der Jahresbeitrag wurde für das Jahr 1929 wieder auf 4 Mark festgesetzt, aber die Einrichtung von Anschlußmitgliedern angenommen, die nur 1 Mark zu zahlen haben Als solche Anschlußmitglieder werden Familien- und Haushaltsangehörige von Mitgliedern zugelassen. Dem Vorstande werde ferner die diskretionäre Befugnis, in besonderen Fällen den Beitrag herabzusetzen, erneuert.

Zum Schluß wurde über Verhandlungen Bericht erstattet, die stattgefunden hatten, um einen Anschluß des Landesverbandes Lippe an den Landesverband Hannover zu erwirken. Da der Gegenstand jedoch nicht auf der Tagesordnung stand, wurde von einem Beschluß abgesehen und der Vorstand beauftragt, die Frage in Gemeinschaft mit dem Landesverbande zu studieren und sie auf die Tagesordnung einer demnächst zu berufenden Mitgliederversammlung zu setzen.

Großpropaganda des Verkehrsverbandes Weserbergland

Der rein deutsche Kulturkreis des Weserberglandes mit seinen Nebenflüssen, also die faltenreichen Berg- und Höhenzüge von der Leine bis zum Teutoburger Walde bei Osnabrück und von der Porta Westfalica bis zur Werra und Fulda, stellt ein natürliches Landschaftsgebiet dar, das nicht nur in Geschichte und Sage Heimat und Kultur (Weserrenaissance) viel Gemeinsames hat, sondern auch durch den einheitlichen Charakter seines Landschaftsgepräges als ein Einheitsgebiet anzusprechen ist. Es ist daher durchaus verständlich, wenn der Verkehrsverband Weserbergland eifrig bemüht ist, dies reich gesegnete Landschaftsgebiet organisatorisch zusammenzufassen und eine einheitliche Werbung vorzunehmen, um den deutschen und ausländischen Fremdenstrom in diese Erholungsgebiete zu leiten. Diesem Zwecke dient auch das im Januar 1929 in der Reichshauptstadt Berlin stattfindende Werbefest Es ist im 13. Januar in den Festsälen Kroll's, gegenüber dem Reichstagsgebäude. Von den Kur- und teils auch von den Stadtverwaltungen des Weserberglandes sind zahlreiche Tombolagewinne in Form von mehrmöchigen kostenlosen Kuraufenthalten gestiftet worden. Auch die großen, an landschaftlich schönen Kristallisationspunkten gelegenen Sommerfrischen, wie am Hermannsdenkmal, an der Porta u. a. beteiligen sich daran Auch die heimische Industrie steht nicht abseits: Ein Selve-Wagen ist Hauptpreis der Freitombola Der Rattenfänger und die Ratten aus Hameln, Sänger und Lautenspieler aus allen Teilen des Weserbergebietes werden alte Weserlieder zum Vortrag bringen. Das in Wien preisgekrönte Männerquartett der Holzmindener Liedertafel wird mitwirken. Die Stadt Rinteln, die Wiege des Weserliedes, wird ebenfalls 8 der besten Sänger senden. Der Lügenbaron Münchhausen aus dem Weserbergland wird nicht fehlen. Die 16 Bückeburger Trachten-Tänzerinnen und -Tänzer in ihren kostbaren Original-Kostümen werden schon einige Tage vorher in Berlin erscheinen, da sie in diplomatischen Kreisen, u. a. bei einem 5 Uhr-Tee bei Frau Minister Dr. Stresemann die Kunst ihres „Achttourigen" zeigen wollen. Lebende Bilder und Gemälde zeigen die Geschichte und Kultur des Weserberglandes Alle am Fremdenverkehr interessierten Persönlichkeiten sollten nicht versäumen, nach Berlin zu fahren und ihre Stadt präsentativ zu vertreten Der Verkehrsverband Weserbergland läßt bei genügender Beteiligung einen Sonderzug fahren ab Altenbeken, Paderborn, im andern Falle geschlossene Gesellschaftsfahrt, um die Ermäßigung auszunutzen. Der gebildete Ehrenausschuß setzt sich vorläufig aus folgenden Herren zusammen: Die Oberbürgermeister Ehrlicher-Hildesheim, Jürgens-Hameln. Dr. Peters-Detmold, Handeshauptmann von Gehren-Kassel, Graf von Gahlen-Schloß Corvey, die Vorsitzenden des Westfalen-Bundes Groß-Berlin und des Schaumburg-Lippe-Abends, die Landräte Freiherr Droste-Höxter und Loeb-Caldenhof-Hameln, Moewes-Rinteln, Prange-Holzminden, Kommerzienrat Stukenbrok-Einbeck, Dr. von Selve-Altena, Schriftsteller Dr. Grimm-Lippoldsberg, die Bürgermeister Haarmann-Hann. Münden, Jepp-Holzminden, Uhde-Bad Pyrmont, Wiehe-Bückeburg, Neuheuer-Bad Oeynhausen, Oberstudiendirektor Dr. Dieckhoff-Uelzen. Wie man hört, soll diese Veranstaltung nicht auf Berlin beschränkt bleiben, sondern soll demnächst in Bremen, Hamburg, Hannover, Kassel usw. wiederholt werden.

Erlebnisse unter chinesischen Räubern

Abgemagert und zerschunden langte Monsignore Georg Froewis nach achtzehntägiger Gefangenschaft in der katholischen Mission in Hankau an. Die Räuber hatten als Lösegeld 50 000 Dollar, 36 Pistolen und eine große Menge Opium verlangt, mußten sich aber schließlich mit 400 Dollar begnügen.

Der 61 Jahre alte Missionar, der 35 Jahre seines Lebens in China verbracht hat, war, nach einer Darstellung des „Hankow Herald", seitens der Räuber Mißhandlungen ausgesetzt, die manchen jüngeren Mann getötet haben würden. Er war die ganze Zeit über in einer fensterlosen, von Schmutz starrenden kleinen Hütte unter Bewachung. Es herrschte vollkommene Finsternis in dieser Hütte Dabei eine entsetzliche Hitze, wie sie nur der heißeste Honanfsommer mit sich bringt. Dreimal am Tage erhielt der Gefangene ein wenig warmes Wasser zum Trinken, in dem ein paar in Oel gebackene Mehlstückchen schwammen. Sechs Tage lang erhielt er keine andere Nahrung. Er hatte keine Gelegenheit, die Kleider zu wechseln, die in der übergroßen Hitze infolge starker Transpiration vollständig durchnäßt wurden. Das Bett, auf welchem er lag, war voll Ungeziefer und, um Moskitos und andere Insekten abzuhalten, fehlte jedes Mittel.

Die Räuber, welche Pater Froewis gefangen hielten, standen in Verbindung mit den in einem benachbarten Marktflecken stationierten Soldaten, woraus man ersehen kann, wie leicht Soldaten sich in Räuber und Räuber sich in Soldaten verwandeln können. Die Räuber überfielen Pater Froewis im Schlaf. Ihrer zwanzig kletterten in Tsingbantien, einem kleinen Dörfchen in der Nähe von Singyangchow, über die Mauer der Missionsstation und rissen den alten Pater aus dem Bett auf die Straße. Hier, ohne Schuhe, nur mit seinem Nachthemd bedeckt, wurde er gröblich mißhandelt; man drohte ihm mit Erschießung, falls das verlangte Lösegeld nicht alsbald eingehe. Bei der Hütte angelangt, in die sie ihren Gefangenen einsperrten, forderten die Schurken die Abfassung eines Schreibens an die Mission um Zahlung des Lösegeldes; aber Pater Froewis weigerte sich, ihrem Ansinnen stattzugeben. Seine Freigabe wurde seitens der Mission schließlich ohne militärische Hilfe erreicht, auf die man verzichtete, um nicht das Leben des gefangenen Paters und der Einwohner des Dörfchens durch einen militärischen Angriff zu gefährden.

Die katholische Mission schreibt das Hauptverdienst an der friedlichen Erledigung des Falles Einem alten Freunde des gefangenen Paters, dem Vorsitzenden der Handelskammer in Singyangchow, Yang Kwang-yu, zu, der zwei seiner Verwandten damit beauftragte, den Räubern nachzuspüren, und den Aufenthaltsort des Paters ausfindig zu machen. Ihnen gelang es nach zwölf Tagen, einen der Bande festzunehmen. Die Drohung, ihn zur Aburteilung an die Behörden auszuliefern, bewirkte, daß die Räuber mit sich verhandeln ließen. Um „das Gesicht zu wahren", verlangten sie zuerst eine Summe von 1000 Silberdollar als Entgelt für „die dem fremden Herrn während seines Aufenthalts erwiesene Gastfreundschaft".

Uncle Sam bekommt ein Denkmal.

Vor hundert Jahren starb in dem Städtchen Oakwood in Nordamerika Mr. Samuel Willson, der im Jahre 1812 in dem Kriege gegen die Engländer General-Fleisch-Inspektor für die amerikanische Armee gewesen war. In dieser Eigenschaft hatte er nun alles Fleisch, das durch seine Hände ging, mit dem amtlichen Stempel „U.S." (United States) zu versehen. Die Soldaten, bei denen Willson sehr beliebt war, betrachteten ihn als ihren Ernährer und nannten ihn scherzhaft — in bezug auf das „U.S" — Uncle Sam. Durch die Soldaten wurde diese Bezeichnung schnell populär, und zwanzig Jahre später nannten kurzweg die Amerikaner alles den amerikanischen Staat betreffende „Uncle Sem". Auch im Ausland bürgerte sich diese Bezeichnung ein, und heute wird in allen Witzblättern der Welt Amerikas als jener ziegenbärtige, dürre Yankee „Uncle Sam" verkörpert. Um nun das Original dieser weltbedeutenden Figur gebührend zu ehren, hat jetzt das Städtchen Oakwood beschlossen, Samuel Wilson auf dem Friedhof, wo er begraben liegt, ein Denkmal zu setzen. Es soll im Februar des kommenden Jahres eingeweiht werden.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung

war gegen den Kaufmann Willi H. aus Heidenoldendorf Anklage erhoben. Beim Überholen mit seinem Motorrade hatte er einen anderen Straßenpassanten angefahren und verletzt. Auf Grund dieses Vorfalles war zunächst gegen ihn eine polizeiliche Strafverfügung ergangen, die der Angeklagte anzefochten hatte. In der gerichtlichen Entscheidung wurde dann aber der Strafbescheid bestätigt. Die Verhandlungen des Verletzten führten dahin, daß er Ersatz für den zerrissenen Überzieher erhielt. Ihm die weiter geforderten 100 M Schmerzensgeld zu zahlen, hatte die Versicherung abgelehnt. Daraufhin hatte der Verletzte am letzten Tage der Antragsfrist (drei Monate) bei der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung Strafantrag gestellt. Heute beruft der Angeklagte sich auf den alten Rechtsgrundsatz, wonach keiner wegen der gleichen Handlung zweimal verurteilt werden kann, denn die Übertretung bilde mit der fahrlässigen Körperverletzung eine Handlung. Das Gericht schließt sich nach kurzer Beratung der Ansicht des Angeklagten an und erkennt gegen ihn auf Freisprechung.

Unter der Anklage der Urkundenfälschung

stand sodann der hier in Haft befindliche Kutscher Walter K. aus Essen. Der Angeklagte hatte vor einigen Monaten eine für das Fürsorgeamt bestimmte Bescheinigung fälschlich angefertigt und sich dann auf Grund dieser Bescheinigung beim Fürsorgeamt 10 M erschafft. Das Gericht billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu, erkennt aber mit Rücksicht darauf, daß er schon wegen Urkundenfälschung vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Ein gemeiner Diebstahl.

In besonders gemeiner Weise hat sich der Knecht August Sch. aus Lemgo an den Ersparnissen eines alten Mitknechtes vergriffen. Der alte Mann, der außerdem Invalide ist, hatte das mit saurem Schweiß ersparte Geld sorgsam in einem Blechkasten verschlossen. Der Angeklagte, der mit ihm die gleiche Schlafstube teilte, wußte um dieses Geld. Er benutzte dann einen Tag, als der alte Mann nach Detmold war, und stahl die gesamten Ersparnisse des Invaliden. Er hat das Geld — es sind über 200 M — sofort umgesetzt. Das Gericht hält eine recht fühlbare Strafe am Platze. Es erkennt auf vier Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten dabei nicht angerechnet.

Freispruch.

In einer größeren Verhandlung tagte dann das Schöffengericht gegen den Tischlermeister Ludwig K. aus Dortmund, der des Betruges beschuldigt war. Das Gericht spricht den Angeklagten nach längerer Beratung frei.

*

Schöffengericht Hohenhausen.

In der am 15. Dezember stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts Hohenhausen lagen folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Autoschlosser K. in Varenholz hatte einen Strafbefehl über 60 RM. erhalten, weil er mit einem Kraftwagen auf öffentlicher Straße verkehrt hatte, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Gegen diesen Strafbescheid hatte er richterliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte ist jedoch in der Hauptverhandlung nicht erschienen. Sein Einspruch wurde daher auf seine Kosten verworfen.

Der Knecht N. und der Knecht L., beide aus Hohenhausen, hatten einen Strafbefehl über je 5 RM erhalten, weil sie durch Singen in der Ortschaft Hohenhausen ruhestörenden Lärm verursacht hatten Sie begründeten ihren Einspruch damit, daß es während des Singens noch keine 10 Uhr abends gewesen und die Einwohnerschaft deshalb in ihrer Ruhe nicht gestört sei. Das Gericht konnte sich dieser Ansicht jedoch nicht anschließen, ermäßigte aber die Strafe auf je 3 RM.

Brief-Kasten

Nr. 169 G. 1. Sie sind unterhaltspflichtig. 2. Die Erbberechtigung besteht. 3. Sie sind für die betreffende Handlung Ihrer Frau verantwortlich.

K. K. 999. 1. Deutscher Keglrebund, Wernigerode a. Harz, Postfach. 2. Deutsche Keglerzeitung; Redakteur: Richard Wiedemann; Verlag: Deutscher Keglerbund, Wernigerode a. Harz.

H. H. Nr. 99. 1. Ihre Forderung konnte auf 100 Proz. aufgewertet werden. Verzinsung trat mit dem Zeitpunkt der Hergabe des Geldes ein. 2. Fordern Sie den Nachbar auf, die auf Ihr Grundstück herüberragenden Zweige sowie die eingedrungenen Wurzeln zu beseitigen Kommt er dieser Aufforderung nicht nach, können Sie die Beseitigung selbst vornehmen. 3. Die Frau erhält Witwenrente. 4. Es muß ein entsprechender Antrag bei der Fürsorgebehörde gestellt werden.

Aus dem Vereinsleben

Zentralverband Deutscher Ziegelmeister e. V. Lage i. L.

Der Zentralverband Deutscher Ziegelmeister lädt seine Mitglieder auf den 3. und 4. Januar 1929 nach dem Gasthof „Zur Friedenseiche" in Lage i. L., Bergstraße, zur 34. Generalversammlung ein.

Tagesordnung

am 3. Januar 1929, 10 Uhr vormittags:

1. Begrüßung der Versammlungsteilnehmer u. Gäste.
2. Verlesung der Niederschrift der vorjährig. Tagung.
3. Bericht über die im Geschäftsjahre zum Zentralverband getretenen Bezirksvereine und Einzelmitglieder und verbandsseitige Anerkennung derselben als Verbandsmitglieder.
4. Geschäfts- und Kassenbericht, Entlastung des Kassenvorstandes, Wahl der Rechnungsprüfer für 1929.
5. Wahl und Ersatzwahl von Verbandsvorstandsmitgliedern.
6. Beschlußfassung über Genehmigung und Annahme einer neuen und Außerkraftsetzung der bisher gültigen Verbandssatzung.
7. Vortrag: Die Notwendigkeit der Aufnahme von wichtigen, die Ziegelmeisterschaft vor Nachteilen schützenden Vereinbarungen,
   a) im Einzeldienstvertrage,
   b) im Gesamt- oder Tarifvertrage,
   c) im Akkordvertrage.
8. Vortrag: Die z. Zt. bestehenden Ziegelmeistervereine und die Ziegelmeisterschaft zur Frage der Schaffung einer, alle Ziegelmeister Deutschlands umfassenden Berufs-, Standes- und Fachorganisation.
   Hierzu Aussprache und Beschlußfassung.
9. Anträge.
10. Fachvorträge, darunter: Vorführung eines Ziegelfilms: „Der Werdegang des Mauersteines".
11. Verschiedenes.

Anschließend an die Erledigung des geschäftlichen Teiles des Tages findet ein ungezwungenes, unterhaltendes Zusammensein aller Teilnehmer statt.

Am 4 Januar 1929 sammeln sich die Mitglieder um 9½ Uhr am Bahnhof Lage. Um 9 Uhr verm. Abfahrt zur Besichtigung eines neuzeitlich eingerichteten Ton- und Klinkerwerkes. Zur Teilnahme an der Besichtigung sind nur Verbandsmitglieder zugelassen.

*

Der „Allgemeine Plattdeutsche Verband" hielt seine diesjährige Tagung in Hamburg ab. Der Vorsitzende, Hermann Quistorf, legte dar, daß die Entwicklung Deutschland in den letzten Jahren naturgemäß einen Rückgang der Heimatbewegung zur Folge gehabt habe. Es sei darum notwendig, in der Arbeit der Heimatbewegung eine Nachprüfung des inneren Gehaltes und eine Vertiefung und stärkere Fundierung der Ziele vorzunehmen. Der A. Pl. V. hat im Zusammenwirken mit Vertretern der niederdeutschen Wissenschaft Arbeiten in dieser Richtung begonnen, so die Herstellung eines hochdeutsch-plattdeutschen Wörterbuches, das demnächst erscheinen wird. Vorarbeiten für eine übersichtliche niederdeutsche Grammatik, Reinigung der plattdeutschen Sprache von ihren fremden Bestandteilen, Herausgabe einer Übersicht über das gesamte Schrifttum in plattdeutscher Sprache, deren 1. Teil „Tausend Jahre Plattdeutsch" bereits in 10 000 Exemplaren verbreitet ist, während der 2. Teil, der die Dichtung von 1900 bis jetzt umfaßt, im April 1929 erscheinen wird. — Die aus allen Teilen Deutschland gut besuchte Versammlung stimmte dem Vorstand zu, der einstimmig wiedergewählt wurde.

*

Naturwissenschaftlicher Verein. In der Dezembersitzung berichtete Schulrat Schwanold über eine bisher nicht bekannte Vorbefestigung des Tönsberglagers und über einen Aufsatz in Heft 4 der „Germania" d. J. „über das Hufeisen", der deshalb für uns beachtenswert ist, weil bei uns gefundene Hufeisen vielfach für römisch erklärt und mit der Varusschlacht in Verbindung gebracht sind. In dem gen. Aufsatz wird behauptet und nachgewiesen, daß die Römer den Hufbeschlag mit Nägeln nicht kannten. In Pompeji hat man kein Hufeisen gefunden, in römischen Schriften über Zucht und Krankheit der Pferde findet sich keine Andeutung vom Hufbeschlag; gewisse Schriftstelleräußerungen können nur verstanden werden, wenn keine Hufeisen vorhanden waren; auf römischen Bildwerken ist noch kein Hufeisen nachzuweisen. Wenn in römischen Ruinenstätten oder auf Römerstraßen einmal ein Hufeisen gefunden wird, braucht es noch nicht römisch zu sein, es kann später in den Boden hineingetreten und steckengeblieben sein. Auch die Germanen kannten das Hufeisen nicht. Ganze Pferde finden sich hier und da mit ihren Reitern beigesetzt, häufig noch mit der Trense versehen, aber Hufeisen sind noch nie dabei einwandfrei nachgewiesen worden. Auch die Zeit Karls des Großen kannte noch keine Hufeisen, die älteste Erwähnung eines Hufeisens in der Literatur findet sich in dem um 930 verfaßten Waltharilied. — Nach den vorgetragenen Ansichten können uns also die Funde von Hufeisen auf der Suche nach dem Varusschlachtfeld nicht weiter bringen. Ob das auch von einem Funde zweier Terra-sigillata-Scherben gesagt werden muß, der schon vor vielen Jahren in der Nähe der Grotenburg gemacht worden ist und sich jetzt im Herforder Heimatmuseum befindet, steht vorläufig dahin, doch werden sie immerhin zu Nachforschungen auf diesem Gebiet anregen Eine auf der Pivitsheide in der Nähe der Dörenschlucht gefundene römische Münze wurde vorgelegt und über die Ergebnisse der Ausgrabungen des vergangenen Sommers wurde Bericht erstattet.

Wiedergeburt. Eine Geschichte aus Deutschlands jüngster Vergangenheit. Von Richard Sexau. Schliefen-Verlag, Berlin W. 35. Elegant kartoniert 1,50 M. in Ballonleinen gebunden 2,80 M.

Gesundbrunnen 1929. Kalender des Dürerbundes. 22. Jahrgang. 168 Seiten, reich bebildert und 4farbige Tafeln. Preis kart. 1.60 RM, Halbleinen 2,20 RM. Sieben Stäbe-Verlags- und Druckereigesellschaft mbH., Berlin NW. 6. — Ein gediegenes, wohldurchdachtes, nützliches Buch, das infolge seines wohlfeilen Preises die gleiche große Verbreitung finden wird wie seine Vorgänger.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 19. Dez. Die Erholung, die bereits an der gestrigen Abendbörse u. im heutigen Vormittagsverkehr erkennbar war, setzte sich auch zu Beginn der offiziellen Börse fort. In erster Linie war die Festigkeit in einigen Spezialitäten zu Beginn der heutigen Börse auf Deckungen zurückzuführen, das Geschäft war aber äußerst klein und Umsätze von 6 Mill schon meist kursbestimmend. Auch der Verlauf brachte noch überwiegend bis 1 %ige Besserungen, Geschäft war aber nur ganz vereinzelt, so z. B. in Reichsbank plus 4 Proz., Soenska plus 4 M, Licht und Kraft plus 2½ Proz. usw. Der Pfandbriefmarkt war sehr ruhig, Roggenwerte schwächten sich zum Teil leicht ab. Gold war behauptet, Liquidationspfandbriefe und Anteile freundlicher bei Besserungen von ¼—½ Proz. Unnotierte Werte waren eher fester. Der Kassamarkt war uneinheitlich bei 1—3 %igen Kursveränderungen. Der Verlauf war uneinheitlich, doch ziemlich freundlich. Es kam zu den Kassakursen der variablen und Terminwerte Ware heraus, so daß es vorübergehend etwas unsicher und schwächer wurde. Später wurde das Geschäft wieder lebhafter, besonders für Montane, die auch mehrere Prozent gewannen, auf ein bis jetzt ganz unbestätigtes Gerücht, daß der Schiedsspruch von Severing schon heute gefällt sei und eher zugunsten der Arbeitgeber laute. Es war jedoch von zuständiger Stelle nichts bekannt. Gegen Schluß nahm die Spekulation wieder Realisationen vor, so daß die letzten Kurse wieder schwächer lagen bei 1—2 %igen Veränderungen nach beiden Seiten gegen Anfang. Montane waren überwiegend fester. — Nachbörse: Nicht immer ganz behauptet. Deutsche Bank 171½, A. E. G. 193¼, J. G. Farben 265½, Mannesmann 125, Rütgerswerke 104½, Salzdetfurth 504, Schuckert 259¼, Siemens 422½, Tietz 290¼.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 19. Dez. Die Produktenbörse verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung. Die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten vermochten jedoch nur verhältnismäßig geringen Eindruck zu machen, so daß die Tendenz als gut gehalten zu bezeichnen war. Das inländische Weizenangebot genügt zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage, die Preise zeigten nur geringfügige Veränderungen. Roggen blieb demgegenüber schwächer, auch Januarverladung, für die gestern noch gute Nachfrage bestand, ist nur zu etwa eine Mark niedrigeren Preisen abzusetzen. Infolge des Frostwetters ist eine Verstärkung des Roggenangebotes eingetreten. Am Lieferungsmarkt stellte sich Dezemberweizen um eine Mark niedriger. Die späteren Sichten von Weizen und Roggen waren um eine Mark fester. Mehl hatte sehr stilles Geschäft. Für Hafer und Gerste hat sich die Situation wenig verändert.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 19. Dez. Weizen: märkischer 202—204, Dez. 219—218½, März 229, Mai 237¼, ruhig; Roggen: märkischer 200—202, Dez. 210, März 225¼, Mai 236—235¾, unregelmäßig; Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200, ruhig; Hafer: märkischer 191—198, März 223¼, Mai 234½, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 223—224, stetig; Weizenmehl 25,75—28,75, stetig; Roggenmehl 25,50 bis 28,50, stetig; Weizenkleie 14,25—14,40, stetig; Melasse 15; Roggenkleie 14, stetig; Viktoriaerbsen 41—49; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—29,50; Lupinen, blaue 14—14,50, gelbe 17—17,50; Seradella 35—39; Rapskuchen 19,90—20,30; Leinkuchen 25—25 20; Trockenschnitzel 12,90—13,40; Sojaschrot 21,60—22; Kartoffelflocken 18,50—19,20.

*

Eierpreisnotierung. In der Woche vom 13. bis 19. Dezember beträgt der Preis für Eier ab lippischer Bahnstation und abzüglich sämtlicher Unkosten: Sorte A 21 Pf., Sorte I 20 Pf., Sorte II 18½ Pf., Sorte III 13 Pf., Sorte IV 10½ Pf., Enteneier 18 Pf. (Mitgeteilt von der Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Bösingfeld.)

*

2¼ Millionen Dollar Freigabezahlung an die Deutsche Bank. Wie WTB.-Handelsdienst zuverlässig erfährt, sind auf Grund der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums der Deutschen Bank 2¼ Millionen Dollar überwiesen worden. Das dürfte etwa die Hälfte des der Deutschen Bank zustehenden Betrages sein.

Witterungs-Uebersicht

vom 19. Dezember 1928.

Nachdruck verboten.

Die Achse des russisch-baltischen Hochs hat sich nach Süden verlagert und die flachen mitteleuropäischen Tiefdruckgebilde nach dem Mittelmeer verdrängt. Die neue Islandzyklone erscheint etwas nordwärts gerückt, hat aber über den Britischen Inseln eine Randstörung entwickelt und es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß es wiederum zur Bildung eines Teiltiefs kommt, das in südöstlicher bis östlicher Richtung nach dem Festland vorstößt. Da die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach Süden anhält, ist jedoch für unser Gebiet die Zufuhr warmer Luft aus Südwesten wahrscheinlich, so daß wir mit erneuten Schneefällen und Erwärmung rechnen müssen. Der Eintritt von Tauwetter ist für später in niederen Lagen wahrscheinlich.

Wetteraussichten für den 20. und 21. Dezember.

Mäßige über Süd nach Südwest drehende Winde nach kurzer Aufheiterung erneut starke Bewölkung, einsetzende Schneefälle bei allmählich ansteigenden Temperaturen. Für Freitag Tauwetter wahrscheinlich.

Vereins- u. Versammlungskalender

Krieger- und Landwehrverein Hiddesen. Sonnabend, abends 6½ Uhr: Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Verlosung. Anschließend gemütliches Beisammensein.

M.-G.-V. Eichholz. Nächste Singstunde: Sonnabend, abends 8 Uhr.

Freie Sängerschaft „Deutsche Eiche" Pivitsheide b. L. Nächste Singstunde Freitag, 4. Januar. Freitag, 11. Januar, Generalversammlung. Stiftungsfest Sonntag, 20. Januar, im Eichenkrug.



Großer
Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen finden Sie eine Riesenauswahl sämtlicher Festgeschenke. Zuvorkommende und reelle Bedienung wird Ihnen den Kauf erleichtern. Kommen Sie bald, damit alle Ihre Wünsche befriedigt werden können.

Sonntag, den 23. Dezember, den ganzen Tag geöffnet ● **Sonntag, den 23. Dezember, zum letzten Male der lebende Nikolaus**

Kaufhaus Wiese, Lemgo

Fertige Decken, Deckchen, Kissen Taschen, Westen, Pullover usw.

sind noch in großer Auswahl vorrätig.

M. KLIGGE

Hermannstraße 35. Fernruf 2193. (15809

Inserieren bringt Gewinn

Wollen Sie schöne, echte

Perser-Teppiche

sehen, so besichtigen Sie dieselben in meinem Schaufenster

(Sehr, sehr preiswert)

Ed. Begemann

Hofmöbelfabrik

Detmold, Hornsche Straße 20

Wegen Aufgabe unserer Sprechmaschinenfabrikation verkaufen wir den Rest unserer

Grammophone

Schatulle mit Untersatz, zur Aufnahme von Radio geeignet für den Herstellungspreis.

E. Hilker & Co., Detmold

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, kommen im „Volkshause" in Detmold nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Posten Zigarren und Tabak

Detmold, den 19. Dezember 1928.

Wischhöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Verlobungen

und andere Familienereignisse teilt man seinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zweckentsprechend mit durch eine Anzeige in der

Lippischen Landes-Zeitung

Ankündigungen für die am Dienstag, 25. Dezember 1928 morgens, erscheinende **Weihnachtsnummer** d. Lippischen Landes-Zeitung erbitten wir frühzeitig, **spätestens bis**

Montag mittag 12 Uhr

Statt besonderer Anzeige

Am Montagabend entschlief in Bielefeld nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Willi

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Warweg

Schmedissen, 19. Dezember 1928

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Trauerbriefe

und

Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Paulinenstraße 14.

Weihnachtsbitte der Taubstummen.

Die alten weihnachtsfrohen Klänge von Bethlehem tragen wieder die Weihnachtsbitte unserer taubstummen Kinder hinaus in das Land und klingen in die Herzen aller derer, die mit den Gaben der Liebe alljährlich den Weihnachtstisch da drüben in dem stillen Heim gedeckt haben.

Der Vorstand des Taubstummenheims hofft auch in diesem Jahre, daß sich viele bereitfinden, die mit dem Scherflein ihrer Liebe u. Freundlichkeit dazu beitragen, in der stillen klanglosen Welt der Stummen, den Glanz der Weihnachtsfreude auszubreiten.

Dankend nehmen die Unterzeichneten die Gaben der Liebe entgegen.

Geh. Justizrat Sieg, Pastor Brüns, Frau Lüders
Taubstummenoberlehrer Bödeker.

Radio Telefunken aller Typen

Netzanschlußgeräte für Wechselstrom, Lautsprecher, Anodenbatt., Akkumulatoren, Radioröhren, Antennenmaterial

Unverbindliche Vorführung in meinem Büro — Fachmännischer Antennenbau. — Störbeseitigung in vorhand. Anlagen.

Technisches Büro Stutz, Lage i. L.

Im Ort 13

Maschinist, 30 Jahre alt, kann sämtliche Reparaturen an Maschinen ausführen, ist auch mit Kraftbetrieb vertraut, sucht per sofort Stellung, geht auch ins Ausland.

Schr. Angeb. u. Nr. 15903 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Durch günstigen Einkauf empfehle ich Ia vollfetten Emmenthalerblock, statt 2 Mk. nur 1,90 Mk. per Pfund. Feinste Molkerei- mit und ohne Salz sowie prima Landbutter, stets frisch zum billigsten Preise. Verkauf auch auf dem Wochenmarkt.

Emil Pohl

Molkereiprodukte
Exterstr. 14. (15889

Gratis

Katalog über billige Kurzwaren Strümpfe, Wäsche usw. Schreiben Sie sofort. Sie sparen viel Geld. (15953,2

M. Felsen
München B 80.
Zweibrücken-Str. 4

Reitzeug

Fabrikat Passier Hannover, tadellos erhalt., bestehend aus Kandarenzeug, Trense, Stall- u. Turnierdecke, Vorderzeug, außerdem hohe Lackreitstiefel, kaum getragen, Größe 40, zu verkaufen.

Schr. Angeb. u. Nr. 15894 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. 3. 29 zuverlässig., verheiratet.

Knecht

Fr. Windmeier
Windhof 5, Lage.
(15897)

Kochlehrfräulein

welches Lust hat, die Hotelküche zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung zum 2. Januar 1929 gesucht. (15898

A. Gräber,
Hotel „Rathaus",
Derlinghausen.

Junges

Mädchen

für Haushalt gesucht zum 1. 1. 29, das zu Hause schlafen kann.

Dentist Krüger
Moltkestr. 21. (15868

Der

schnellste Vermittler

bei

Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
Verkäufen jeder Art
Kaufgesuchen usw.

ist eine Anzeige in der

Lipp. Landes-Zeitung

Verbreitetste Zeitung des Landes.

Alleinst. Herr sucht 1—2 (evtl. leere) Zimmer in besserem Hause. Preisang. u. Nr. 15890 i. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bauplätze

Die Gemeinde Bösingfeld i. L. hat unter sehr günstig. Zahlungsbedingungen billige Bauplätze (Siedlungsland) abzugeben. Preis p. qm RM. 0,85 bis RM. 1,05. Anschluß an Licht, Wasserleitung u. Kanalisierung. Bahnverbindung, 3 Aerzte, Zahnarzt, Apotheke usw. vorhanden. Weitere Ausk. erteilt kostenlos

Der Gemeindevorstand Bösingfeld i. L.

HOF

in Lippe, ca. 50 Scheffelsaat groß, zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 10 000 Mk. erforderlich.

Schr. Angeb. u. Nr. 15822 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Weihnachten in Bethel!

Seit das Kind in der Krippe von Bethlehem lag, gehört die frohe Botschaft von der Liebe Gottes allen armen Leuten. Wo dieser Botschaft Herzen sich öffnen, da wandelt sich Trauer in Freude: da fährt ein Leuchten aus der Ewigkeit in alle Dunkelheit der Welt hinein.

Von Dunkelheit und Leid weiß die Bethel-Gemeinde genug zu sagen. Mehr als 5000 Epileptische, Gemütskranke und Arbeitslose werden zu Weihnachten an unsern Tischen sitzen. Viele haben niemand außer uns, der ihnen eine Freude machen kann. Diese Freude an irdischen Gaben soll für die Kranken und Elenden Wegweiser werden für die Botschaft von der ewigen Liebe.

Darum erinnere ich an unser „Weihnachtshaus". Es ist die Wohnung aller Gebetsmühle und die Rüstkammer aller Freuden. Dankbar nimmt es jede Gabe an. Besonders willkommen sind ihm Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher und Bilder. Seine Arbeit wird ihm sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich abgesandt werden. Wer uns aber lieber das Einkaufen überlassen will, kann mir auch durch das Postscheckkonto Hannover 1904 eine Geldgabe schicken.

Mit herzlichen, dankbaren Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1928.

Briefpapier

in Geschenkpackungen in allen Preislagen empfiehlt

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold, Paulinenstr.

Verkauf fast neues

Grammophon

mit 11 Platten, schwarz Eiche, für 85 Mk.

de Buhr

Faßensberg
bei Bösingfeld.
(15905)

Mehrere

Speisezimmer ein Schreibtisch

eichen, billig zu verkaufen. (15901

Lange Str. 63.
Hinterhaus.



Paul Meltzenau Detmold, Rosental 1

Auswanderungsagentur.

Vertretung der Hamburg-Amerika Linie

Schiffskarten a. allen Häfen der Welt. Kostenlose Beratung in allen Reiseangelegenheiten nach Übersee.

Auf Wunsch Besuch im Hause.

2436

Freistaat Lippe

27 220 fm Eichen-, Buchen-, Erlen-, Fichten-, Kiefern-Nutzholz.

Aus sämtlichen Lippischen Staatsoberförstereien kommen zum Ausgebot:

2845 fm Eichen Nutz- u. Grubenholz; 18 500 fm Buchen Nutzholz, A u. B gemischt; 1500 fm Buchen Rollholz; 63 fm Erlen Nutzholz; 3055 fm Fichten Nutzholz, 2705 Derbstg., 178 Hdt. Reisstg.; 740 fm Kiefern Nutzholz; 210 fm Kiefern Grubenholz; 110 rm Kiefern Spitzenknüppel.

Schriftliche Gebote, für jede Oberförsterei auf besonderem Bogen, sind unter Anerkennung der Bedingungen mit Aufschrift „Submissionsverkauf" bis zum 9. Januar 1929, nachmittags 18 Uhr, an die Regierung, Forstabteilung, in Detmold einzureichen.

Eröffnung Donnerstag, den 10. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Odeon" in Detmold. — Zuschlag bleibt vorbehalten.

Lagerverzeichnisse und Bedingungen kostenlos ab 21. Dezember 1928 durch die Regierung, Forstabteilung. (15684

Empfehle zu Weihnachten

Cervelatwurst in Flomenhaut, Rollschinken, Rauchschinken, Lachsschinken und Schinkenspeck, ff. Aufschnitt billigst.

Fritz Schling

(15888)

Klavier

zu verkaufen. (15904

Elisabethstr. 68.

Uebernehme noch in einigen größeren Obstgärten den

Baumschnitt

Schr. Beteilg. od. Anfr. u. Nr. 15891 i. der Geschäftsst. d. Landesztg.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. jederm. schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld b.

Papst, Offen, Bornstr. 14 (14199)

Chile-Rotwein

per 1/1 Fl. 1,15 M.

Wermuth-Wein

per 1/1 Fl. 1,30 M.

aus Traubenwein o. Glas

Carl Opel

B. Krückeberg Nachf.,
Bergstr. 2
Telefon 2103. (15887

Preisskat

Sonnabend, 22. Dez., 19.15 Uhr

1. Preis 1 fette Gans
2. Preis 1 Hase usw.

Büngener, Heiden.

Jg. Schäferhund

auf den Namen „Lux" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. Belohnung abzugeben bei Watermann, Wissentrup b. Lage.

Freiheit Yin tschen

(das Weihnachtsbuch für unsere Jugend)

Von Monica Lorenz



Die schönste und feinsinnigste Märchensammlung der letzten Zeit aus echtem Wandervogelgeist und von bestrickendem Wohlklang.

Ein Buch für Jung und Alt der wandernden, singenden und träumenden Jugend gewidmet. Aber auch zum Vorlesen im Verein und Familie eignet sich dieses schöne und inhaltsliebe Märchenbuch.

„Es blüht im Wald ein Bimmm .."

Der Preis des gut ausgestatteten Buches beträgt Mk. 3.—

Die Bilder und den Einbandentwurf zeichnete Elisabeth Kettermann

Zu haben in jeder guten Buchhandlung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Diplom-Optiker
Meyer Spelbrink
Detmold · Lange Str. 15. Handelshof
EINZIGES U. ÄLTESTES FACHGESCHÄFT AM PLATZE

Schenkt **Operngläser** von Mk. 15.— an
Feldstecher von Mk. 18.— an
Brillen und Klemmer in allen Preislagen
Kameras von Mk. 6.50 an
Heimkino und Filmbandapparate von Mk. 26.— an

Schöne moderne, gut gearbeitete

Sofas

für 95 Mk., 120 Mk. und 200 Mk., sowie Sessel, Decken, Gardinen usw. empfiehlt

Fritz Strogies, Detmold

Hornsche Straße 12. Nähe „Lippischer Hof". Kein Laden. (15888

Stempel
Gebert
Hans Götz
Detmold

Jetzt Hornsche Str. 32
159

Landestheater

Freitag, 21. Dezember 19,45 Uhr

Durch den Rundfunk

Schwank von Reimann und Schwartz.

Hermann Löns

Goroh Fook, Walter Flex

als Vaterlandsbejaher

Von Carl Kahle.

144 Seiten Text — Holzfreies Papier
Mit 9 Tafelbildern auf Kunstdruckpapier
In Ganzleinen gebunden Preis RM. 4.50.

Das Weihnachtsbuch der Erhebung für alle vaterländisch Gesinnten und für alle Freunde der drei gefallenen Dichter.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung. Detmold

Paulinenstraße. Ecke Grabbestraße

Die haltbaren

Hosenträger und **Sockenhalter**

Das praktische Weihnachtsgeschenk für den Herrn

H. Menze Wwe. & Co.
Kommand.-Gesellsch.
Detmold.

Grammophone Musikschränke

werden wegen Aufgabe des Artikels äußerst billig abgegeben. (15886

Ed. Begemann
Hornsche Straße.

Saatkartoffeln

Holl. Erstlinge, Fruktionieren, Industrie, Speisekartoffel.: Industrie, Fruktionieren u. Futterkartoffeln vorrätig.

Ed. Bost, Arminstr. 59
Tel. 2907. (15645

Leupin-Creme

gesetzl. gesch. vorzügl. Hautpflegemittel, wird in tausenden Familien mit bestem Erfolg angewandt bei

Flechten,

Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. (12086

Erhältlich in Drogerien und Apotheken.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.

Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Ein Weihnachtsgeschenk

für jeden Deutschen, jung und alt!

Das Wunderbuch unserer Heimat

Die Bunder und Schönheiten Deutschlands.
Mit 200 Bildern.
In Ganzleinen Mk. 8.—

Bücherstube der

Meyerschen Hofbuchhandlung

Paulinenstraße. Ecke Grabbestraße

Ziegler 14979,3

besuchen im Winter den

Heizer-, Maschinisten- u. Elektro-Kursus

Beginn 9. Januar 1929 (Dauer 6 Wochen)

Prosp. frei Meldung im Technikum Lage

Auto-Vermietung.

Empfehle meinen

15sitzer-Aussichtswagen sowie Personenwagen

Wwe. W. Middeke

Fernruf 2654. (13057

Ein schönes Buch als Weihnachtsgeschenk

„Aus vergangenen Tagen"

von Oberlehrer C. Schierenberg

Zu beziehen durch den

Verlag Topp & Möller, Detmold

und durch alle Buchhandlungen

Infanterie-Regiment

Graf Bülow von Dennewitz

(6. westfälisches)

Nr. 55

im Weltkriege

Preis in Ganzleinen gebunden Mk. 12.—

Dieses große, dem Andenken der im Weltkriege gefallenen Toten des Regiments gewidmete Werk, ist soeben erschienen. Es ist das Weihnachtsgeschenk für jeden ehemaligen Ser.

Aus dem Inhalt:

Geleitwort. Vorwort. Vorgeschichte des Regiments. Ursachen des Weltkrieges.

Der Weltkrieg 1914—1918.

Kapitel 1: Ausschnitte aus dem Weltkrieg.
„ 2: Der Bewegungskrieg.
„ 3: Die Schlacht bei Arras.
„ 4: In Französisch Flandern 1. Teil.
„ 5: In Französisch Flandern 2. Teil.
„ 6: Vor Verdun.
„ 7: Schlacht an der Somme
„ 8: Zweiter Einsatz vor Verdun.
„ 9: Am Chemin des dames
„ 10: Dritter Einsatz vor Verdun.
„ 11: Die große Schlacht in Frankreich.
„ 12: Im Kampfgebiet der Somme.
„ 13: Die feindliche Offensive 918.
„ 14: Kleine Erzählungen a. d. Feldleben

Anlagen:

1. Die Ersatzbataillone des Regiments.
2. Der Offizierverein Alt 55. Der Bund ehemaliger 55er und die Traditionskompagnie.
3. Ehrentafel.

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße 14



der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen!

günstig in der Steuer, sparsam im Verbrauch, Probefahrt jederzeit bereitwilligst

Vertreter:

Maschinenfabrik Aug. Burre

Brake-Lemgo, Telefon 73

Bad Salzuflen-Schötmar

Wegen Krankheit

Wirtschaft

zu verkaufen. Nehme Privathaus in Zahlg. od. 15 000 M. Anzahlg.

Schr. Offerten unter Nr. 9342 a. die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Weihnachtsbäume

in allen Größen hat abzugeben.

Simon Meise

Bad Salzuflen

Beestr. 31 u. Markt 8.

RM. 500.—

monatlich und mehr verdienen Herren und Damen aller Stände durch Uebernahme unserer Vertretung, keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Täglich Verdienstauszahlung.

Max Krug G. m. b. H.,
Berlin SO 36,
Schlesische Str. 30.

Kaufe bessere getragene

Garderobe

aller Art sowie Wäsche, Schuhe u. Partiewaren.

Off. u. E. D. N. 1281 beförd. Rudolf Mosse, Hannover.

Ein fast neues

Piano

dunkel eiche gebeizt, wenig gespielt sowie mehrere, gebrauchte, gut erhaltene **Pianos** mit voller Garantie, unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

FESTING

Die steig Bahnhofstr. 6

Junger Mann, 27 J. alt, Landw., schöne, eigene Besitz., 25 Scheffell., wünscht mit einem netten, gutgesinnten Mädchen am liebsten gleichen Standes, bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat.

Zuschriften m. Bild, Lebenslauf und Vermögensangaben sind zu richten unt. Nr. 9343 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Verschwiegenheit wird zugesichert.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. 6. 1924 wird die **Gewerbebank e. G. m. b. H. Bad Salzuflen,** aufgelöst und werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. (9345

Die Liquidatoren

Brillant-Schmuck

*

Goldene Ringe, Nadeln, Anhänger, Goldene Ketten, Armbänder, Ohrringe

*

Geschenke für's Leben

*

preiswert im Fachgeschäft

Juwelier Bender

Schmuckwerkstätte

Bad Salzuflen, Parkstraße